Bezugspreis vierteljährlich: in Münster zweimal täglich frei ins Haus gebracht 1 Mark 50 Pfg., — auswärts von der Post abgeholt 1 Mark 50 Pfg., durch den Briefträger gebracht überall, wo nur einmal im Tage Briefbestellung stattfindet, 1 Mk. 92 Pfg., in Orten mit zwei- und mehrmaliger Bestellung 2 Mk. 22 Pfg.

Fernspr.: Redaktion Nr. 264 u. 23, Geschäftsst. Nr. 78.

Münsterischer Anzeiger

Anzeigen: Der Raum für die Anzeigenspalte, 39 mm breit, 2,4 mm hoch, 25 Pfg.; bei Anzeigen aus dem Reg.-Bez. Münster 20 Pfg., aus der Stadt Münster 15 Pfg. (für Aktiengesellschaften usw., Vereine und Behörden 25 Pfg.).
Reklamen: Der Raum für die Reklamenspalte, 87 mm breit, 2,4 mm hoch, 1 Mk.

Gebühr für Beilagen wird nach Gewicht berechnet.

Zweite Ausgabe. 1. Blatt. Sonntag, 21. Juli 1912. 61. Jahrgang. Nr. 524.

Der Erzähler. Nr. 116.

In St. Rendels Heimat.

Von Karl Wagenfeld.

„Wer den Dichter will versteh'n
Muß in Dichters Landen geh'n."

Der größte Sagen- und Legendendichter ist das Volk, denn das Volk, nicht der einzelne Mensch schuf die Sagen und Legenden. An ihnen dichtete und werkte die Gesamtheit. Generation um Generation gestaltet an Stoff und Form, und schwer fällt es dann in später Zeit, Tatsachen und dichterische Zutaten von einander zu scheiden.

Der Besuch in St. Rendels Heimat galt daher auch nicht der Feststellung des Stofflichen der Legende, sondern dem Dichter „Volk". Was ist im Munde des Volkes aus der Geschichte St. Rendels in ihrer Heimat geworden? Das festzustellen, so gut es in der kurzen Spanne eines Nachmittages geschehen konnte, war die Absicht, in der wir von der Station Lotte aus dem „Knüppenhofe" in der Bauerschaft Düte der Gemeinde Westerkappeln (Kreis Tecklenburg)) an einem sonnigen Vorfrühlingstage zustrebten.

Met ne däftige Mul vull Platt — der stellenweise gebrauchte Dialekt ist münsterländisch, nicht der von Westerkappeln — kommt man durch das ganze Münsterland, durch ganz Niedersachsen, und über ungefälliges Entgegenkommen wird man in den seltensten Fällen zu klagen haben. So gab auch hier ein freundliches Wort die zuvorkommendsten Wegweiser und bereitwillige Berichterstatter und zungenfertige Berichterstatterinnen.

Der Weg zum Knüppenhof war nicht zu verfehlen .Da am Wege drei Frauen emsig Pflankartoffeln auslasen, wurde der erste Versuch gemacht, etwas von der Legende zu erfahren.

Nach gebräuchlicher Unterhaltung über Fleiß, Kartoffeln, Wetter usw. die Frage: „Vertellt sick de Lü hier auk nao wull Geschichten von Knüppenhof?" Zwei: Verwundertes Ansehen — „o nee!" — Nach einigem Besinnen die dritte: „Jau doch, de aollen Lü küert wull äs von Knüppen Grelle." — So? Wat vertellt se dann? — Und sie erzählt, daß man Knüppen Grelles Leichnam auf einem Wagen zu Grabe hat fahren wollen. Vor den Wagen waren zwei eingefahrene alte Pferde gespannt, die aber den Wagen nicht von der Stelle brachten. Da spannte man zwei Fohlen, die noch kein Geschirr getragen, anstatt der andern Pferde an, und sie zogen mit Wagen und Leiche fort, bis sie an einen Bach kamen, an dem „Rieser" — („se kennt jä wull Biärken, wo'm de Rieserbessems von mät") standen. An diesen fraßen die Pferde. Dort wurde der Leichnam begraben und eine Kirche gebaut. „Un dao is dann dat Duorp Riesenbieck kuemen."

So der Bericht der Frau. Mehr wußte sie nicht zu sagen, verwies uns aber auf die Frage nach alten Leuten an „Specken Kathrin", die wisse allerlei.

Daß Knüppen Grelle dieselbe ist, die in Riesenbeck St. Rendel heißt, ist nach dem von der Frau Erzählten wohl nicht zu bezweifeln. Knüppen ist der Haus- bezw. Hofname. Ob er auf die Lage des Hofes auf bezw. an einem Knapp (Hügel) zurückgeht, weiß ich nicht.

Die gleiche Erzählung wie von dieser Frau hörten wir auch im Laufe des Nachmittags an verschiedenen Stellen. Sie scheint der Rest dessen zu sein, was noch von der Legende in der breiten Masse lebt. Das meiste Erinnern an Knüppen Grelle wurde allgemein Specken Kathrin zugeschrieben, und ihr galt daher unser nächster Besuch.

Wir fanden die Greisin — „achßig sin'k west" — im Sorgenstuhl. Wenn auch die „Untertanen" nicht mehr gehorchen wollten, so war die alte Frau doch noch von seltener geistiger Frische. Lebhaft stimmte sie unserer Behauptung zu, daß dat junge Volk nix mähr von de aolle Welt afwüßt und nix mähr daovon vertellen könn, se hären to viell Flitzen in'n Kopp, und bekundete lebhaftes Interesse daran, daß die alten Erzählungen aufgeschrieben werden sollten, um nicht der Vergessenheit anheimzufallen.

Das erste, was die alte Frau erzählte, war die Überführung der Leiche der Knüppen Grelle nach Riesenbeck in der gleichen Form, wie wir sie vorher und nachher von anderen hörten.

Aus dem Leben von Knüppen Grelle wußte die Alte nur folgendes zu berichten, das auch später in einem andern Hause erzählt wurde:

Wenn Knüppen Grelle Sonntags die Kühe hüten mußte, so steckte sie Stöcke um den Weideplatz, ließ die Kühe allein zurück und ging zur Kirche. Die Kühe weideten dann nicht über die durch die Stöcke angedeutete Begrenzung hinaus. (Zusammenhang mit der Redensart: Ich will di en Pinnken stiäken?)

Auf die Frage: Wu kamm dat dann? meinte die Alte: „Jä, se mott mähr kunnt häbben äs nu". (Eine andere — jüngere — Frau, die später die gleiche Sache erzählte, suchte den Vorgang aus der Gewöhnung der Kühe natürlich zu erklären.)

Was Specken Kathrin über den Tod der Knüppen Grelle erzählte, weicht wesentlich von der Riesenbecker Fassung ab.

Knüppen Grelle lebte mit ihrem Bruder auf dem Knüppen Hofe; die Eltern waren tot. Über das Verhältnis zwischen Bruder und Schwester sagte die Erzählerin nichts — gab auch an, nichts darüber zu wissen. Auf die Frage, wie Knüppen Grelle zu Tode gekommen sei, erwiderte sie: „Jähr Broer segg: „Ick gaoh nao Offenbrügge; wann ik wier kuem, dann mott se daut sien." Dao häbbt de Densten se düör de Balkenluk smietten."

Einen Grund für den Schwestermord gab die Alte nicht an. Er scheint aber nach dem, was sie über den Bruder sonst noch erzählte, in dessen Habsucht zu suchen zu sein.

So hat der Bauer einstmals in der Nacht einen nagelneuen Wagen gestohlen und ihn in seinem Backofen als Backholz benutzt.

Auch in die Geschichte des Speckmeyerschen Hofes, — Wohnsitz der Specken Kathrin — der nicht weit vom Knüppen Hofe liegt, spielt die Habsucht des Bruders der Knüppen Grelle hinein. Die Alte erzählt darüber folgendes: Das Speckmeyersche Haus lag früher an einer anderen Stelle. Als der Besitzer die Absicht verlauten ließ, daß er an der Stelle, wo das Haus jetzt steht, neu bauen wolle, versuchte der Knüppenbauer dies zu verhindern. Er wollte über die zukünftige Baustelle einen „Patt" machen (soll wohl heißen eine Wegegerechtsame schaffen), von seinem Hause zu seiner Wiese am Speckenbach (von den Leuten auch Brook- und Hirschbach genannt). „Se häbbt der lang üm klagt, of se ant Gericht west sind, kann ik nich seggen" sagte die Greisin. Aber der Bauer ist in dem Streit unterlegen, und das Haus ist doch auf die Stelle gekommen, wohin es Speckmeyer haben wollte. Der Patt, den der Bauer hat schaffen wollen, würde quer durch die Küche von einer Seitentür zur andern geführt haben. Auf ihren Krückstock gestützt ging die Alte selbst mit zur Seitentür und deklamierte die Inschrift, die der Türbalken zur Erinnerung an diesen Streit tragen soll: Sie lautet:

Die mir nichts gönnen und nichts geben,
Müssen doch leiden, daß ich lebe;
Wenn sie meinen, ich sei verdorben,
So mögen sie vor sich selber sorgen.

Seine Habsucht soll dem Knüppen-Bauern zum Verhängnis geworden sein. Specken Kathrin erzählt darüber: „Ein Bauer, der Laken (Leinen) auf der Bleiche hatte, hatte den Knüppen-Bauern im Verdacht, daß er ihn bestehlen werde. Er warnte ihn mit den Worten: „Stoffer, Stoffer, wann du mi bedrüggs, dann bedreig ick di iwer." Trotz dieser Warnung versuchte Knüppen-Bauer, Leinen zu stehlen. Der Besitzer aber hatte Fußangeln gelegt, in die der Knüppen-Bauer geriet. Da aber eine Fußangel, wie Specken Kathrin versichert, „dat bare Gift" ist, das den Körper zum Anschwellen bringt, so starb der Bauer an der Verletzung — also wohl an Blutvergiftung.

Die Habsucht scheint aber nicht die einzige Schattenseite des Knüppen-Bauern gewesen zu sein; „he mott mähr kunnt häbben es nu", meint von ihm gerade wie von seiner Schwester die alte Erzählerin. Zum Beweis gab sie folgende Geschichte:

Knüppen-Bauer hat in Cappeln am Gericht zu tun. Die „Gerichtshäerns" hatten vor dem Hause ein schönes Pferd stehen. Knüppen-Bauer tritt hinzu und streicht mit der Hand einigemal über den Rücken des Tieres. Sofort wird dieses von Kolik befallen und wälzt sich an der Erde. Versuche, dem Tiere zu helfen, es hoch zu bringen, sind vergeblich. Da ruft man den Knüppen-Bauern zurück. Er streicht wieder über das Tier, und sofort ist es wieder gesund.

Zur Vervollständigung des Bildes von Knüppen Grellens Bruder möge hier gleich das Platz finden, was uns an anderer Stelle über ihn erzählt wurde. Danach soll er Brot aus einem Backofen gestohlen haben und dabei durch Fußangeln zu Tode gekommen sein. Nach einer anderen Version ist er bei einem Ritt vom Pferde gestürzt und gestorben.

Nach dem, was sich das Volk von des Knüppen Bauern Leben und Tod erzählt, ist es nicht zu verwundern, daß der Volksglaube den Sünder im Grabe keine Ruhe finden läßt, sondern ihn wiergaohen, spuken läßt. Als Schauplatz seines nächtlichen Treibens gilt Speckemeyers Hof, bezw. dessen Umgebung. In Speckemeyers Hause soll man deshelb auch des Nachts Licht brennen lassen, und mehr als einer, der den Versuch gemacht habe, den Spuk zu sehen, soll vor Angst getrieben, Fersengeld gegeben haben.

Auch Specken Kathrin erzählte von diesem Volksglauben, wies ihn aber als Einbildung und Aberglauben entschieden zurück. Über die Art des Spukes erzählte sie etwa folgendes:

Wenn die Leute erzählten, daß man in ihrem Hause des Spukes wegen nachts Licht brenne, so sei das nicht wahr. Wenn nachts Licht im Hause sei, so habe das einen tatsächlichen Grund, „wo Kinner, Kalwer un süß Vieh is, dao mott'm ümmer all äs wull 'en nachts Licht anstiäcken." „De Buer hät sinen Patt düör de Küecken."

„Der Spukende soll, so erzählte sie weiter, düör'n Pütt op'n aollen Steenweg" (in der Küche an der Seite, über deren Tür die oben erwähnte Inschrift ist) in die Küche kommen. Dann soll er zum Herde gehen und die „Stölpe" vom Feuer nehmen und daneben stellen — „se is der owwer alle muorgen nao op" meinte die Frau lachend — und dann durch die andere Seitentür das Haus wieder verlassen.

Der Glaube an diese nächtliche Wanderung quer durch das Haus ist wohl eine Folge des erwähnten Bemühens vom Knüppen Bauern, den Bau des Hauses auf unrechtmäßige Weise zu verhindern.

Auf seiner nächtlichen Wanderung geht der Knüppen-Bauer bis zu seiner Wiese (zu der er sich s. Zt. einen Weg ergaunern wollte). In dieser Wiese (nicht weit von der Brücke über den Specken-Bach) liegt ein Kieseling, „dao rest't sick de Buer op." Aus diesem Grunde trägt der Stein auch kein Moos an seiner oberen Fläche. (Von dieser Rast des Bauern auf dem Stein wurde auch in einem andern Hause erzählt, wo man auch sagte, Knüppen Grelle solle sich dort „resten".)

Daß bei solchem Volksglauben es nicht an Leuten fehlt, die an den betreffenden Stellen was Außergewöhnliches gehört haben wollen, ist nicht zu verwundern. Specken Kathrin hatte für diese außergewöhnlichen Laute, die man am Bach gehört haben wollte, folgende Erklärung: Von Speckemeyers Hof aus habe man früher im Bach Fischottern gefangen. Das Geschrei der gefangenen Tiere — ein Sprichwort sagt von einem überlauten Schreier: „He schreit äs en Bieckül" — und das Rasseln der Fangeisen mit Kette habe dann die Leute in ihrem Aberglauben bestärkt. Die alte, geistesfrische Frau hatte für diese Leichtgläubigen nur ein mitleidsvolles Lächeln und die sehr wahren Worte: „We lichtferrig gläöff, de häört un süht alls." (Ein später befragter jüngerer Mann behauptete, daß man — wohl in bezug auf die Spukgeschichten — die Kinder mit den Worten schrecke: „Knüppen Grell sall wull kuemen".)

Über die Zeit befragt, in welche die von ihr erzählten Geschehnisse zu verlegen seien, meinte die alte Frau: „Mi häbbt't de Aollen vertellt; de häbbt't wier von de Aollen — un de wären all haug an de Jaohren — un vör de, we dao wären, dao mott't west sien."

Auch wußte die Greisin noch, daß Knüppen Bauer — sie meint es sei vor 50—60 Jahren gewesen — die Verpflichtung abgelöst habe, an die Kirche zu Riesenbeck Olsamen liefern zu müssen. Das Quantum des zu liefernden Samens habe der Bauer genau angegeben. Sie erinnerte sich dessen aber nicht mehr.

Als Beweis, wie das Andenken an Knüppen-Grelle die Bewohner Riesenbecks mit Knüppen Hof verknüpfte, erzählte sie, daß Knüppen-Bauer — der, den sie gekannt — einst nach Riesenbeck Schweine verkauft habe. Als der Riesenbecker Käufer gehört habe, daß der Verkäufer von Knüppen Hof stamme, da habe man „extra gued oppisket un den Buern in Ehren haollen."

Lebhaft interessierte sich die alte Frau dafür, daß dem Andenken der Knüppen Grelle, deren Namen Rendel sie übrigens nicht kannte, ein Denkmal errichtet werden solle und brachte ein Bild von St. Rendels Grabmal in Riesenbeck und eine Darstellung, wie ein Engel St. Rendel den Pflug treibt, möglichst nahe vor ihre alten Augen, um sie zu besehen. — Von Engeln, die Knüppen Grelle geholfen hätten, wußte sie nichts.

Mit herzlichem Dank schieden wir von der Greisin, in deren frischem Gedächtnis wohl noch manches haftet, das unserer eiligen Zeit unwiderbringlich verloren sein wird.

(Die Möglichkeit, daß es sich bei den Westerkappelner Überlieferungen um Verquickung einer Bauerngeschichte mit einer alten Sage handelt, scheint mir nicht ausgeschlossen.)

Auf Knüppen Hof, den wir darnach aufsuchten, bot uns ein 87jähriger, der geistig und körperlich einen weit jüngeren Eindruck machte, den Willkomm. Die Familie Knüppe ist seit zirka 20 Jahren ausgestorben. Der alte Pächter, der zwar aus der Gegend war, wußte jedoch außer der Begräbnisgeschichte, von der er meinte: „Et müegt wull 100 Jaohr hiär sien" — nichts mehr über Knüppen Grelle, und was mit ihr zusammenhing, zu berichten. Der Knüppen Hof liegt fast auf der Höhe eines kleinen Hügels. An dem Haupthause fällt die schöne Steinsetzung im Giebel auf, die äußerst abwechselungsvoll ist. Von der einen Seitentür des Hauses hat man einen prächtigen Ausblick über weite Äcker, grüne Wiesen, dunkle Wälder hin bis zu der von Steinbrüchen angefressenen Wand des Piesberges. Als Trittstein liegt vor dieser Tür eine alte große Grabplatte. Sie stammt vom Westerkappelner Kirchhofe und trägt eine Inschrift, deren Gesamt-Entzifferung mehr Zeit beanspruchte, als zu Gebote stand. Gut zu lesen war noch: Johann Heinrich Knueppe. Darunter stand in einem Wappenschild die Hausmarke, die wohl als die Knüppensche anzusprechen sein wird. Sic transit gloria mundi! Über den Leichenstein des einstigen Hofbesitzers schreiten Fremdlinge in sein Haus, und ihre Tritte löschen mit der Zeit seinen Namen, seine Hausmarke. Wie lange noch, und unsere hastige Zeit wird auch das, was sich an Knüppen Namen knüpft, hinwegfegen!

Wie auf Knüppen Hof, so war auch an den andern Stellen, wo wir wegen Knüppen Grelle anfragten, außer dem, was oben schon erwähnt, nichts von Bedeutung zu finden.

Eine Frau wollte wissen, jemand habe davon gesprochen, in einem Buche etwas über Knüppen Grelle gelesen zu haben. Für Knüppen Grelle sei aber der Name „heilige Frau Grenbeloh" gebraucht.

Ein Mann erzählte, die Besitzer des Knüppen Hofes seien bei der Reformation mit einem anderen Bauern die letzten gewesen, die den Glauben gewechselt hätten. Ein „Pöttker" habe ihm auch erzählt, er habe ein Buch über Knüppen Grelle gelesen.

Dann ging's heimwärts! Pustend und rüttelnd keucht die Kleinbahn der alten Hasestadt Osnabrück zu. In Feuer und Glut versinkt der Tag, übergießt die Kiefern und Birken mit blutigem Rot, verwandelt den roten Sand in glühendes Erz und entzündet die Staubwolke, die der pflügende Bauer aufwirbelt, zu wabernder Lohe. Rechts neben der Bahn sengt ein sorgsam gehütetes Feuer die braune Heide, und von links herüber geistert des Piesbergs bloß gelegte Wand in den Abend. Rechts und links Kultur mit Stahl und Eisen, mit Feuer und Dampf in ihrer „segenspendenden" Tätigkeit!

„Hoffentlich bekommen wir bald ein Gesetz, daß jeder Bauer bestraft wird, der nicht jedes Stück Heideboden kultiviert", meinte ein Mitreisender! —

„Wo soll denn Frau Sage wohnen? Wo soll Knüppen-Bauer spuken?" hätte ich bald gefragt. Aber Schweigen ist Gold! Was kümmert die neue Zeit sich um Frau Sage!

Die neue Zeit ist materialistisch. Wo aber PS, km und M herrschen, da ist für Frau Sage kein Platz. Sie stirbt. Und die Tote steht nicht wieder auf.

Das Schloß in Ahaus.

(Nach einem Vortrage des Pfarrers Storp auf dem Ausfluge des Altertumsvereins Münster am 18. Juli 1912).

Der Eindruck des mächtigen Ahauser Schlosses zeigt es jedem Besucher, was der Stadt Ahaus in geschichtlicher Beziehung seinen besonderen Charakter verleiht: Ahaus hat seine Bedeutung dadurch gewonnen, daß es zuerst eine der festen Städte der Bischöfe von Münster war, eine Grenzfeste gegen Holland, und dann ein bevorzugter Sitz derselben.

Verhältnismäßig spät wird das Schloß Ahaus zuerst genannt, im Jahre 1030 wird die Burg Ahaus zum erstenmal in den Urkunden erwähnt. Das Geschlecht dieser Edelherren von Ahaus, erlosch im ersten Viertel des 12. Jahrhunderts. Dann wurden die Herren von Diepenheim (jetzt in Holland gelegen) mit der Burg Ahaus belehnt. Der letzte dieses Geschlechtes, Johannes, fand den Tod des Kriegers in einem Kreuzzuge gegen die Mongolen im Jahre 1241 in einer Schlacht bei Liegnitz. Die Herrlichkeit Ahaus ging dann an seine Schwester Adelheidis über, die mit dem Edlen von Horstmar vermählt war. Der letzte derselben, Ludolf von Horstmar, trat im Jahre 1393 die Herrschaft Ahaus an seinen Schwiegersohn Soeder, Herrn von Vorst und Keppel, ab. Dieser aber verlor in der Solms'schen Fehde 1398 Ahaus an den Bischof Otto von Münster, erst war Ahaus nur verpfändet, aber nach Soeder von Vorsts Tode verzichteten seine Rechtsnachfolger am 21. Januar 1406, nachdem der Bischof Otto ihnen 4500 Gulden ausgezahlt hatte, auf alle etwaigen Ansprüche auf die Herrschaft Ahaus, welche so volles Eigentum der Bischöfe von Münster wurde.

Wenn nun auch die Lage des alten Schlosses nicht mehr ganz genau festgestellt werden kann, so ist es doch keinem Zweifel unterworfen, daß es ungefähr auf der Stelle des jetzigen lag und aus zwei Teilen bestand, wie das jetzige Schloß, nämlich der sog. obersten Burg und der Vorburg, sowie der Freiheit, welche wir in dem jetzt sog. Domhofe wiederfinden. Daß die Vorburg der jetzigen Vorburg entspricht, beweisen die vielen Mauerreste, welche man bei zufälligen Grabungen gefunden hat.

Die Bischöfe von Münster residierten oftmals hier in Ahaus. In dem alten Schlosse starben Bischof Heinrich von Mörs am 2. Juni 1540, ferner Johann III., Graf von Hoya, am 5. April 1574, und endlich Christoph Bernhard von Galen am 19. September 1678. Der Name Christoph Bernhards von Galen ist auf das engste mit der Geschichte von Ahaus verknüpft. Oftmals weilte er in dem hiesigen Schlosse, das ihm zu einem Stützpunkt diente bei seinen kriegerischen Unternehmungen gegen das benachbarte Holland, und ihm ein Ruhesitz war in Friedenszeiten. Von Ahaus leitete er den Bau der Kapellen an der holländischen Grenze, in denen die in Holland verfolgten Katholiken ihre kirchlichen Pflichten erfüllen konnten. Auch bot die Jagd in den großen Wäldern zwischen Stadtlohn und Ahaus, dem Lohner Bruch, ihm Gelegenheit zur Erholung von seiner angestrengten Regierungstätigkeit. In Ahaus sollte er auch sein vielbewegtes Leben schließen. Von der zweiten Hälfte des Juni 1678 residierte er neun Wochen ohne Unterbrechung im Schlosse zu Ahaus. Als er am 10. September, einem ungewöhnlich warmen Herbsttage, etwas erhitzt spät abends von der Jagd heimkehrte, trank er, um seinen heftigen Durst zu stillen, rasch einen Becher Wein. Kaum hatte er am folgenden Morgen Messe gelesen, als er eine fieberhafte Aufregung verspürte. Die Ärzte erklärten den Zustand des Kranken gleich für bedenklich. Er ordnete alsbald seine letzten Angelegenheiten. Unter seinen letzten Vermächtnissen befand sich eine Stiftung für die Kirche in Ahaus zur feierlichen Begehung des Festes der sieben Schmerzen Mariä, welche noch heute in Kraft ist. Am Sontag wurde in dem Zimmer, in welchem er lag, Messe gelesen; sein letzter Wunsch, die hl. Kommunion noch einmal zu empfangen, blieb wegen des fast unaufhörlichen Erbrechens unerfüllt. Da sein Zustand sich von Stunde zu Stunde verschlimmerte, so ließ er sich am Montag, den 19. September, nachmittags 4 Uhr, durch den Generalvikar v. Alpen die hl. Ölung spenden. Vier Stunden später hauchte er seinen Geist aus. Die Leiche wurde am Dienstag nach Coesfeld, am Mittwoch nach Münster gebracht und dort in der von ihm erbauten Josephskapelle am Dom beigesetzt.

Seine beiden Nachfolger, Ferdinand von Fürstenberg und Maximilian Heinrich, Herzog von Bayern, sind für die Geschichte des Ahauser Schlosses, welches uns hier ja beschäftigt, ohne weitere Bedeutung.

Der folgende Bischof Friedrich Christian von Plettenberg, welcher 1688—1706 über das Stift Münster regierte, war es, der das jetzige Schloß erbaute, und zwar von 1690—1693. So wie das Schloß aus der Hand des Baumeisters hervorgegangen ist, so ist es wenigstens im Äußeren in allem Wesentlichen noch erhalten, nur das Innere ist später umgebaut. Vor dem Giebel des Schlosses lesen wir die Inschrift: D. O. M. S. Friedericus Christianus Dei gratia Episcopus Monasteriensis, Burgravius Strombergensis, S. J. R. Princeps D. in Borkelo et L. B. de Plettenberg hanc arcem sibi ac suis successoribus aere proprio a fundamentis extruxit anno salutis Christi 1690 regiminis secundo. Die beiden Pavillons am Eingangstore tragen die Inschrift anno 1692, das Eingangstor selbst mit seiner reichen Steinhauerarbeit ist laut Inschrift 1693 vollendet und dieselbe Jahreszahl ist auch angebracht in dem Gewölbeschlußstein des Durchgangsbogens zwischen der jetzigen Apotheke und dem Amtsgericht. In der kurzen Zeit von 1690—1693 ist das Schloß mit allen seinen Nebengebäuden, Torwegen, ausgemauerten Gräben und Brüstungsmauern vollendet worden. Das ist sicherlich für die damaligen Verhältnisse eine gute Leistung.

Der Baumeister des Schlosses war Johann Quinken, der gewöhnlich mit seinem latinisierten Namen Quinkenius genannt wurde. Seine Familie stammte aus dem Sauerlande, aus Elspe bei Attendorn. Sein Vater war der Notar Hieronymus Quinken in Werl. Johannes Quinkenius war Kanonikus am Kollegiatstifte der St. Martinikirche in Münster, hochfürstlich münsterischer Ober-Hofkaplan, Werkmeister des Domkapitels, Vikar am hohen Dome und Besitzer der St. Katharinen-Vikarie an der Pfarrkirche in Ahaus. Er starb 1712 als Kanonikus in Mauritz. Von anderen Bauten dieses geistlichen Baumeisters sind noch erhalten die Kirchen in Kapelle, in Südkirchen und in Handorf. Als während des Baues des Ahauser Schlosses am 6. Juli 1691 ein Teil des Gewölbes der Jesuitenkirche in Coesfeld einstürzte, bei welchem Unfalle sechs Arbeiter den Tod fanden, wurde Quinkenius nach Coesfeld als erfahrener Gutachter berufen.

Wenn wir uns nun den Grundriß des Ahauser Schlosses vergegenwärtigen, so müssen wir uns die vor zwanzig Jahren zugeworfenen und mit Gartenanlagen versehenen Gräben rund um die Zieglersche Besitzung, die Apotheke und das Gericht wieder mit Wasser angefüllt denken. Es besteht dann das Schloß aus zwei durch einen breiten Graben getrennten, nur durch eine Brücke verbundenen, ringsum von tiefem Wasser umgebenen Rechtecken von ganz gleicher Breite, aber ungleicher Tiefe. Schloß Ahaus ist eben, dem Charakter der Gegend entsprechend, eine Wasserburg, wie die meisten alten Burgen des Münsterlandes.

Auf dem der Stadt zugewandten Teile des Schlosses, der Vorburg, liegen drei alte Gebäude, nämlich das jetzige Gerichtsgebäude und die Apotheke, rechts und links davon das Zieglersche Haus und die Fürstlich Salm-Salmsche Rentei. In bischöflicher Zeit diente das Mittelgebäude als Verwaltungsgebäude für das Amt Ahaus. Es ist durch einen mächtigen Turm, durch welchen der gewölbte Torweg führt, vor den andern Gebäuden ausgezeichnet. Eine starke Bohlenpforte verschloß das Tor gegen die Stadt. Die Architektur des Tores ist einfacher gehalten, das Sandsteinportal springt nur wenig vor und trägt das Wappen des Erbauers. Als diese Vorburg erbaut wurde und der Graben ausgeworfen wurde, mußten sieben Bürgerhäuser abgebrochen werden, darum hat die dem Schloß zugewandte Domhofsstraße nur Häuser auf der einen Seite. Die ganze Vorburg innerhalb des Schloßgrabens bildet ein Rechteck von 95 Meter Breite und 53 Meter Tiefe; die Hauptburg ist ebenfalls 95 Meter breit, aber 65 Meter tief. In der Mitte dieses Rechteckes, welches von starken Mauern, welche oben in eine Brustwehr auslaufen, gestützt wird, erhebt sich das Schloß. Vier kleinere Pavillons umgeben es, und zwei größere Pavillons beschützen den einzigen Zugang. Das Schloß ist in Hufeisenform gebaut, der Hof ist offen gegen den Eingang. An der Gartenseite ist das Schloß 50,4 Meter lang, während die beiden Flügel je 19,6 Meter lang sind.

Der Stil des Ahauser Schlosses zeigt uns jene eigentümliche Mischung von Gotik und Barock, die besonders den nordischen Bauwerken des 16. und 17. Jahrhunderts eigentümlich ist. Es macht mit den beiden vorgelagerten mächtigen Türmen den Eindruck eines echt westfälischen Schlosses; während die dekorativen Teile den vom Barock beeinflußten Baumeister kennzeichnen. Jeder Beschauer wird wohl dem Urteile von Dr. Hartmann sich anschließen, welcher sagt: „Schloß Ahaus mit seinen über ein Meter dicken Mauern, seinen Gräben, festen Toren, Wachtpavillons und den massigen Türmen erinnert fast an mittelalterliche Burgen. In der Tat dachten die westfälischen Architekten des 17. Jahrhunderts bei freistehenden Bauten noch immer daran, diese möglichst zum Schutze gegen „Banditen und Straßenräuber" auszubauen. Das Schloß ist streng wagerecht gegliedert, während jede senkrechte Gliederung vermieden ist. Die Sprache des Bauwerkes ist recht ruhig und massig wuchtig. Der burgartige Eindruck wird erhöht durch die großen Wandflächen, die überall zwischen den Fenstern bleiben. Das harmonische Verhältnis der Höhe und Breite zum Ganzen und zu den einzelnen Teilen bewirkt eine gewaltige Gesamtkomposition, während das dekorative Element dem architektonischen gegenüber stark zurücktritt."

Die dekorativen Elemente umfassen nun zwei Teile, den etwas vorspringenden Giebel und das Portal. Der Giebel ist noch gotisch gedacht, aber mit Barockverzierungen geschmückt! Stammen diese nun alle von Kanonikus Quinkenius? Das ist noch eine offene Frage. Denn beim Bau des Schlosses Ahaus wurden zu den Fundamenten die Steine benutzt von der während der Regierungszeit Ferdinand v. Fürstenbergs abgebrochenen Ludgerusburg Christian Bernhards v. Galen in Coesfeld, welche von dem älteren Pictorius erbaut worden war. Und wenn ich die Entwürfe zu diesem Schloß, welche sich in der Bibliothek der Akademie zu Münster befinden, mit diesen Dekorationen vergleiche, so glaube ich viele Anklänge zu finden. Sicher ist es, daß die Figur des hl. Paulus im Giebel aus der Ludgerusburg in Coesfeld stammt, wahrscheinlich auch die Pilaster und die Blumengewinde unter den Fenstern.

Im Stile ganz verschieden ist das Portal, welches sich als eigens für Ahaus komponiertes Bauwerk schon durch seinen Bildschmuck ausweist, welcher dem Jagdleben entnommen ist, da Ahaus ein Jagdschloß der Bischöfe sein sollte, welche von hieraus den auch heute noch so wildreichen Liesner Wald und die Brüche (den Lohner Bruch) besuchten. Über dem Eingangstore halten zwei heraldische Löwen das Plettenbergische Wappen, welches, mit Bischofsstab und Herrscherschwert geziert, von der Fürstenkrone überragt wird. Unter dem Wappen begrüßt den Besucher des Schlosses der freundliche Gruß: Felici faustoque ingressui. Der Gesamtanblick des Schlosses von dieser Seite bewog Annette von Droste Hülshoff zu folgender Schilderung:

Siehst drüben du den stolzen Bau?
Bald wird an jenes Schlosses Pforte
Der kein Jahrhundert noch gesehn,
An meiner Statt ein andrer stehn
Entziffernd halb verlöschte Worte,
Wird Bischofsstab und Mitra nur
Erraten aus entstellter Spur.

Der Nachfolger Friedrich Christians v. Plettenberg in der Regierung des Stiftes Münster war Franz Arnold von Metternich Gracht (1707—1718). Eine besondere Bautätigkeit am Schlosse hat er nicht entwickelt. Er weilte aber oft hier und ist er auch hier am Weihnachtstage 1718 gestorben und wurde in der Jesuitenkirche unserer Nachbarstadt Coesfeld begraben.

Unter den beiden nachfolgenden Kurfürsten, nämlich Herzog Klemens August von Bayern, 1719—1761, und Maximilian Friedrich Graf von Königseck-Rothenfels, 1762—1784, entfaltete der Baumeister Joh. Konr. Schlaun seine Tätigkeit, dem ja die Stadt Münster so viel von ihrem Schmucke zu verdanken hat, und der auch hier am und im Schlosse vieles geschaffen hat. Unter Klemens August wurde der innere Schloßhof nach Süden und Norden hin von einem Abschlußgitter eingefriedigt, das die Ecktürme mit den Torpavillons verband. Die kunstreichen, geschmiedeten Gitter sind im Siebenjährigen Kriege verschwunden. Erhalten sind aber noch die Torpfeiler dieser Gitter. Auf denselben befinden sich vier Kindergruppen, die die Jahreszeiten symbolisieren; im Süden Frühling und Sommer, im Norden Herbst und Winter. Den Frühling und den Sommer erkennen wir an der belebenden Sonne, den Rosen, den singenden Vögeln und den Ähren, Herbst und Winter werden durch Jagdszenen und gefangene Kramtsvögel angedeutet. Der Namenszug Klemens August läßt die Arbeiten als in der Zeit dieses Kurfürsten entstanden erscheinen. Diese Gruppen sind wohl von dem Bildhauer Manskirsch. Von Manskirsch, welcher aus Münster

stammte und der 1762 in Bonn starb, sind auch noch die beiden Torpfeiler an dem alten Eingang des Schloßgartens. Leider ist das Tor selbst zerstört, die Torpfeiler sind aber wohlerhalten. Auf denselben stellen zwei weibliche Figuren mit vielen Emblemen und Symbolen die geistliche und weltliche Macht dar. Am Saume der einen Figur läßt uns die Jahreszahl 1724 die Entstehungszeit erkennen, und auf der Rückseite möchte ich das Bildhauerzeichen, einen Kirschzweig, als ein Zeichen des Bildhauers Manskirsch deuten. In der ganzen Haltung und Ausführung erinnern diese Figuren an die allegorischen Figurengruppen Religion und Priestertum, welche ehemals am Westportale des Domes zu Münster standen.

Dieses Portal führte neben dem nun verschwundenen Marstall zu dem nach den Plänen Schlauns gänzlich veränderten Schloßgarten. In dem Kunstwerke von Ratz und Metteln über die Schlösser des Kurfürsten Klemens August ist die Zeichnung desselben enthalten, auf welche ich hiermit verweise. Auch kaufte Klemens August 1720 den zehn Morgen großen Fasanengarten an, der aber erst 1769 mit der großen Ziegelsteinmauer umgeben wurde. In demselben ist nun die höhere Töchterschule nebst Pensionat.

Klemens August wurde gegen Ende seines Lebens in die Wirren des Siebenjährigen Krieges verwickelt. Auch Ahaus hatte sehr viel unter den Schrecknissen des Krieges zu leiden, und die Beschwerden kamen ebensogut von den Soldaten der verbündeten als auch der feindlichen Armeen. Die Gartenfront des Schlosses wurde teilweise zerstört, die im Mittel- und Nordflügel gelegenen Räume verwüstet, selbst die mächtigen Gewölbe der Keller wurden durchbrochen.

Gleich nach Abzug der letzten Truppen aus Ahaus wurde am 14. März 1763 der angerichtete Schaden nach Münster gemeldet, am 24. April 1763 ließ der Kurfürst den Ausbau anordnen und bestimmte, daß vor allen Dingen die massigen Kellergewölbe, die zerstörten Fenster und Türen, die halbverwüsteten Innenräume so weit wieder hergestellt werden sollten, daß ein weiterer Verfall des Schlosses verhütet werde. Die Ostfassade nach dem Garten hin hatte am meisten gelitten. Die Mauern des Schloßgartens waren umgefallen, die Terrasse vernichtet, die Orangerie dem Einsturz nahe.

Zunächst erneuerte Schlaun im Jahre 1766 diese Ostfassade. Indem er in der Mitte zwei breite Fenster des alten Baues entfernte, und stattdessen einen dreifensterigen Mittelbau mit niedrigem Giebel aufführte, unterbrach er die Einförmigkeit der alten Fassade. Der Neubau springt ein wenig vor und trägt oben unter dem Wappen des Fürstbischofs die Inschrift A. D. 1766. Der obere Saal dieses Mittelbaues öffnet sich durch eine hohe Türe zu einem mit schmiedeeisernem Gitter geschmückten Balkone, wovon man eine entzückende Aussicht hat über den Schloßgarten. Vor dem unteren Stockwerke liegt die breite doppelte Freitreppe, welche bis zum Schloßgraben führt. Die Treppenabsätze sind mit Vasen und Genien geschmückt, welche die Embleme der Fischerei und Gärtnerei tragen.

Im Innern erbaute Schlaun zunächst eine große, breite und bequeme Treppe. Im oberen Stockwerke schmückte er dann drei Zimmer mit reichen Stuckaturarbeiten, echten Erzeugnissen des heitern Rokoko. In dem Gartensaal sind die Verzierungen dem Jagdleben entnommen. In den vier Ecken des Saales sind die vier Elemente dargestellt, das Feuer durch lodernde Flammen, die Luft durch fliegende Vögel, die Erde durch einen Korb mit Früchten und das Wasser durch einen Springbrunnen. Das Zimmer ist 5 Meter hoch, 6,20 Meter breit und 8,25 Meter lang. Ebenso hoch ist das daranstoßende Zimmer, der Fürstensaal, welcher aber bei 8,25 Meter Breite 10,60 Meter lang ist. Fürstensaal wird er genannt, weil in demselben an den Wänden die Bilder der sieben letzten Bischöfe angebracht sind. Das Bildnis Maximilian Friedrichs findet sich zweimal, indem ein früherer Spiegel durch ein Bild ersetzt worden ist, welches aus einem der unteren Säle stammt. Im Gesamteindrucke gleicht der Fürstensaal in Ahaus dem berühmten Fürstensaale im Schlosse zu Münster. Wahrscheinlich hat derselbe uns unbekannte Maler die Bilder an beiden Orten gemalt und ebenso dürfen wir vermuten, daß dieselben Holzschnitzer, Stein und Bliederheiser, den Schmuck sowohl in Münster als auch in Ahaus an den Wänden aufgeführt haben. Allerdings ist der Fürstensaal in Münster nicht mehr nach den Plänen Schlauns, sondern nach den Plänen des Kanonikus Lipper dekoriert worden, darum trägt derselbe auch einen andern Charakter. In Ahaus herrscht der Rokokostil, in Münster ist die klassizistische Richtung zur Geltung gekommen. An beiden Orten sind die dieBilder umgebenden schönen Rahmen und die Wandverzierungen in Holz geschnitzt, und wir bewundern den Reichtum der abwechselnden Motive. Besonders hübsch sind auch die Rahmen der Supraporten gearbeitet. Die reiche Stuckdekoration erzählt uns von der Jagd und erinnert uns an die Bestimmung des Schlosses als eines Jagdschlosses. Neben dem Fürstensaale liegt das alte Schlafzimmer des Kurfürsten, ein gähnender Genius an der Wand zeigt uns den Zweck des Zimmers. Im übrigen ist auch dieses Zimmer mit Holzschnitzarbeiten und Stuckdekorationen reich verziert. An dieses Zimmer stößt ein letztes, welches zur Zeit Schlauns dekoriert ist, aber nur gemalte Dekorationen erhalten hat. Die übrigen Räume im oberen Stockwerk sind einfacher gehalten, in einzelnen Zimmern findet man noch Kamine mit dem Namenszug Friedrich Christians von Plettenberg.

Ebenso reich wie diese oberen Räume wurden auch die Säle im unteren Mittelbau und dem Nordflügel durch Schlaun ausgeziert. Der Haupttüre gegenüber trat man in den Gartensaal. Über der Tür steht das Chronogramm: RestaVrabat aC aMpLIfICanDo eXornabat Maximilian. Friederic. elect. Colon. Eps. Mon.; in Übersetzung: Wiederhergestellt, vergrößert und ausgeziert durch Maximilian Friedrich, Kurfürst von Cöln und Bischof von Münster im Jahre 1767. Das dahinter liegende große Zimmer, welches auch auf die oben beschriebene Freitreppe führt, hat sehr schöne Stuckarbeiten, die auf den Gartenbau Bezug haben. Eine Tür führt nördlich zu einem großen Saale, dessen Wände mit gewebten Teppichen bedeckt waren, während die Decke jetzt ganz undeutlich gewordene Malereien zeigte. Alsdann kommt man in das Eckzimmer, das jetzige Geschäftszimmer des Herrn Oldenkott. In diesem Saale ist die Decke nach Art der übrigen Zimmer geziert, während die Wände mit großen in rot und braun ausgeführten Dekorationsmalereien versehen sind. Es sind Ereignisse aus dem alten Testamente dargestellt, welche den Mittag und die Nacht, den Morgen und den Abend repräsentieren. In den Zimmern des Nordflügels haben die Dekorationen sehr gelitten durch die dort aufgestellten Maschinen. Man erkennt noch, daß das eine Zimmer mit den Sternbildern, ein anderes mit Wappen und endlich ein drittes mit in Stuck ausgeführten, getreuen Abbildungen des Ahauser Schlosses versehen war.

So hatte die Kunst Joh. Konr. Schlauns den einfachen und ernst gehaltenen Innenschmuck des Schlosses, den der Baumeister Quinkenius entworfen hatte, dem Geschmacke der Zeit entsprechend, mit großem Geschicke verändert und dadurch das Schloß in Ahaus zu einem würdigen Wohnsitze der fürstlichen Hofhaltung gemacht.

Kurfürst Maximilian Friedrich, Graf von Königseck-Rothenfels, dem das hiesige Schloß den Schmuck des Innern verdankt, starb zu Bonn am 15. April 1784 und wurde in seiner Kathedralkirche zu Cöln mit großen Feierlichkeiten begraben.

Der letzte Kurfürst von Münster, Maximilian Franz, Erzherzog von Österreich, hat eine traurige Zeit durchmachen müssen vor seinem Tode. Zwei Jahre später wurde das Fürstbistum Münster durch den Reichsdeputationshauptschluß vom 25. Februar 1803 aufgelöst. Das Schloß Ahaus fiel an die Fürsten Salm-Kyrburg. Diese konnten aber den Besitz nicht halten. Nachdem 1819 der Tabakfabrikant Hermannus Oldenkott aus Amsterdam einen Teil des Schlosses zu Fabrikzwecken gepachtet hatte, hat er es 1829 für 4635 Taler erworben. Auch die Nebengebäude des Schlosses wurden verkauft und der ganze Schloßgarten parzelliert, bis er durch Herrn Oldenkott nach und nach zu einem großen Teile wieder angekauft ist. Indem das alte ehrwürdige Schloß zu einer Fabrik verändert wurde, ging viel von dem kostbaren Schmuck der Zimmer und Säle verloren. Doch ist noch ungefähr die Hälfte der Zimmer in dem früheren Zustande erhalten. Ebenso ist auch das Äußere des Schlosses in sehr pietätvoller Weise von seinem Besitzer unter großen pekuniären Opfern erhalten worden, so daß man von außen fast keine Veränderung des Schlosses sieht.

So ist denn auch unter den veränderten Verhältnissen das Schloß das Wahrzeichen und der Stolz der Stadt Ahaus geblieben, eine lebende Erinnerung an die Zeiten der fürstbischöflichen Regierung und ein Denkmal des Kunstsinnes seiner Erbauer.

Vom Reisegepäck in alter Zeit.

Der moderne Sommerreisende, der in dem mächtigen Bauche eines Riesenkoffers mühelos eine Unmenge von Kleidungsstücken und Gebrauchsgegenständen unterbringt, vergißt leicht, daß nur eine Jahrhundert lange Entwickelung des Reisewesens das Gepäck zu der Bequemlichkeit unserer Tage führen konnte. Die Reisenden vergangener Jahrhunderte mußten die Fahrt in die Ferne buchstäblich mit Kisten und Kasten antreten und aus Raumgründen auf manchen Gegenstand verzichten, den wir heute bei der Fahrt in die Sommerfrische nicht mehr . entbehren möchten. Einen zeitgemäßen Überblick über den Entwicklungsgang des Gepäckwesens gibt ein interessantes Werk, das Louis Vuitton in Paris veröffentlicht hat; es führt uns zurück bis in jene Zeiten, da der „Reisende" auf seinen Streifzügen sein „Gepäck" roh in eine Tierhaut gehüllt und mit Bast verschnürt auf seinem Rücken durch die Wälder trug. Aber schon den Phöniziern, dem Reisevolk des Altertums, waren Koffer und Reisekisten wohl bekannt, während die Griechen erst zu Zeiten der persischen Invasion besondere Gerätschaften entwickeln. Man verfertigt schwere Kästen aus massivem Holz, die in später Zeit noch mit Bronzeplatten und eisernen Beschlägen verstärkt und mit kunstvollen Riegeln und Schlössern verschlossen werden. Die Schlösser gehen auf die Zeit des Perikles zurück. Aber freilich waren diese Kästen ursprünglich nicht zur Reise bestimmt und versahen im Hause den Dienst von Truhen oder Schränken, die dann den Besitzer auf seinen Fahrten als „Gepäck" begleiteten. Die praktische Anpassungsfähigkeit der Römer läßt sie dann diese von den Phöniziern und Griechen vorgebildeten Reisekisten übernehmen und vervollkommnen, und sie bereichern das Arsenal der Gepäckstücke um den „Safe", der eine römische Erfindung ist und zuerst als eine Art mit Eisenplatten beschlagener Holzkoffer auftaucht. Aber schon zu Neros Zeiten ist mit dem Luxus der Reisegefährte auch der Luxus der Reisekasten hoch entwickelt, reiche Leute schmückten ihre „Koffer" sogar mit Edelsteinen und kostbaren Goldbeschlägen oder Elfenbeinschnitzereien. Den Sklaven fiel dann die wenig beneidenswerte Aufgabe zu, diese kostbaren und empfindlichen Reisekästen von Stadt zu Stadt zu schleppen.

In Mitteleuropa taucht der Reisekoffer erst zur Zeit Karls des Großen auf, um dann im raschen Entwickelungsgange Formen anzunehmen, die bisweilen schon sehr stark an manche moderne Gepäckstücke gemahnen. Noch sind die Koffer aus Holz gearbeitet, aber sie werden zum Schutze gegen die Witterung bereits mit Leder überzogen und zugleich entsteht ein kleiner Koffer, ein Vorläufer unserer Handtasche, der von den vornehmen Reisenden, insbesondere von den Damen, selbst getragen wird, weil in diesen kleinen Behältern Juwelen, Geld, Urkunden und manche kleine Toilettengeheimnisse verwahrt werden. Uns interessiert von diesen Reisegeräten, besonders das segenannte „Reisefäßchen" der Renaissance: wir glauben eine ganz moderne elegante Hutkiste vor uns zu sehen. Freilich, an der Stärke des verwandten Holzes und an den schweren kunstvollen Schmiedearbeiten der Verschlüsse erkennen wir den Geist einer fernen kunstsinnigen Zeit, die es noch nicht gelernt hat, die Reiseausrüstung nüchterner Zweckdienlichkeit unterzuordnen. Aber schon beginnt sich in diesen noch oft mit Holzschnitzereien geschmückten Reisefäßchen die Form unseres modernen Koffers anzukündigen, die scharfen Kanten werden abgerundet, die Deckel wölben sich und mit der Zeit der Postkutschen und der ersten Eisenbahnen setzt sich dann das Prinzip durch, die Reisenutensilien bei möglichst großer Widerstandsfähigkeit leichter zu gestalten. Die Bretter der Kisten werden dünner, man beginnt sie mit schweren Leinenstoffen zu überziehen und dann taucht auch die uns aus vielen Stichen vertraute Reisetasche aus Großmutters Zeiten auf, die aus Stoff gefertigt ist und in leuchtenden Farben ein kühn gestreiftes oder verwegen geblümtes Muster aufweist. Freundliche Hände finden sich bereit, diese uns so altmodisch anmutende Tasche mit einer Wollstickerei zu schmücken, die fromm und schlicht „Glückliche Reise" wünscht. Die Zeit der Eisenbahnen hat begonnen und in ihr wird der Schritt von Großmutters Reisetasche und ihrem noch unförmigen Koffer bis zu unserer modernen Ledertasche und dem leichten Rohrplattenkoffer rasch zurückgelegt.

Fluchtlied.

Mit Mann und Roß und Wagen
So hat sie Gott geschlagen.
Es irrt durch Schnee und Wald umher
Das große, mächtige Kaiserheer.
Der Kaiser auf der Flucht,
Soldaten ohne Zucht.
Mit Mann und Roß und Wagen,
So hat sie Gott geschlagen.

Jäger ohne Gewehr,
Kaiser ohne Heer,
Heer ohne Kaiser,
Wildnis ohne Weiser.
So hat sie Gott geschlagen,
Mit Mann und Roß und Wagen.

Trommler ohne Trommelstock,
Kürrassier im Weiberrock,
Ritter ohne Schwert,
Reiter ohne Pferd.
Mit Mann und Roß und Wagen,
So hat sie Gott geschlagen.

Fähnrich ohne Fahn',
Flinten ohne Hahn,
Büchsen ohne Schuß,
Fußvolk ohne Fuß.
Mit Mann und Roß und Wagen,
So hat sie Gott geschlagen.

Feldherrn ohne Witz,
Stückleut' ohne Geschütz,
Flüchter ohne Schuh,
Nirgends Rast und Ruh.
Mit Mann und Roß und Wagen
So hat sie Gott geschlagen.

Speicher ohne Brot,
Aller Orten Not,
Wagen ohne Rad,
Alles müd' und matt.
Kranke ohne Wagen,
So hat sie Gott geschlagen.

1812. Volkslied.

Zum Zeitvertreib.

Rebus.



24 Tageswanderungen im Münsterlande.

Im Norden von Münster.

1.

Von Münster zur Schiffahrt über den Schiffahrter Damm oder längs des Kanals oder durch die Rieselfelder 1¼ bis 2¼ Stunde. Besuch der Überführung des Kanals über die Ems. Von der Schiffahrt über Gittrup und Gimbte nach Schöneflieth (am Übergang der Kunststraße Münster-Greven über die Ems) nach Greven 1¾ Std. Oder von der Schiffahrt auf der Kunststraße über die Ems und den Kanal durch die Bockholter Berge und die Bauerschaft Guntrup nach Greven 2¼ Std.

Von Greven über die Ems und am Bahnhof vorbei über die Eisenbahn, dann durch die Dansenbörger, Aldruper und Sprakel-Heide, zuletzt längs des Max-Klemens-Kanals nach Kinderhaus und Münster, 4 Std.

Zusammen rund 8 Std.

Der zweite Teil der Wanderung läßt sich um mehr als zwei Stunden abkürzen, wenn man 5,23 Uhr von Greven nach Sprakel fährt, von dort nach Kinderhaus geht und von Kinderhaus 8,22 Uhr nach Münster fährt.

2.

Von Münster 8,19 Uhr Bahnfahrt nach Station Sudmühle. Von dort Wanderung erst 2 Minuten auf Handorf zu, dann bei der Sudmühle über die Werse und durch die Hornheide nach Haus Langen (an der Bever) und zum Dorfe Westbevern 2¼ Std. Von dort auf der Kunststraße zur Station Westbevern ¾ Std. (Man kann auch von Haus Langen direkt zur Station Westbevern gehen). Von Westbevern nach Tophoffs-Mühle (Wirtschaft) 1 Std.

Von Tophoffs Mühle über den Kanal und die Kunststraße Schiffahrt-Greven und mit Fähre über die Ems nach Gimbte 1 Std. Von Gimbte durch die Rieselfelder oder über die Körder Mühle oder die Station Sprakel nach Münster 2¼ bis 2½ Std.

Zusammen 7½ Std.

Man kann die Wanderung um etwa 2 Std. abkürzen, wenn man von Sprakel aus nach Münster fährt um 5,31, oder 7,34, oder 9,37 Uhr.

3.

Von Münster 8,19 Uhr Bahnfahrt nach Kattenvenne. Ank. 8,50 Uhr. Von dort auf der Kunststraße und weiterhin auf Landwegen nach Ladbergen 2 Std. Weiter über die Kunststraße (in der Richtung nach Greven) bis über den Kanal, dann etwas rechts abbiegend durch die Kroner Heide nach Greven. Oder auf der Kunststraße bleibend direkt über Schmedehausen nach Greven. 2 bis 2½ Std.

Am nachmittag wie Nr. 1.

Zusammen 8 Std., bezw. 6 Std.

4.

Von Münster auf dem Horstmarer Damm an der Wirtschaft Beer-Waltrup vorbei zum Lindenbaum (Wirtschaft) 2½ Std. Rechts vom Horstmarer Damm ab zuerst auf einem Landwege, dann auf der Kunststraße in nördl. Richtung nach Altenberge 1 Std.

Von Altenberge zur Hanseller Kapelle 1¼ Std. Zur Station Nienberge 1¼ Std. Durch die Gasselstiege nach Münster 2 Std.

Zusammen 8 Std.

Man kann die Wanderung um 2 bis 2½ Std. abkürzen, wenn man 4,38 Uhr von Altenberge nach Nienberge fährt, oder wenn man 8,15 Uhr (9,15, 10,31, 11,22) Uhr, von Nienberge nach Münster fährt. —

Im Osten von Münster.

5.

Von Münster nach Sudmühle 1¼ Std. Bei der Wassermühle Sudmühle über die Werse und durch die Hornheide nach Haus Langen 1¾ Std. Zum Dorf Westbevern ¼ Std. Über die Kunststraße oder über die Klatenberge nach Telgte 1½—1¾ Std.

Von Telgte auf der Kunststraße nach Münster 2 Std.

Zusammen 7 Stunden.

6.

Bahnfahrt 8,19 Uhr nach Westbevern. Zum Dorfe Westbevern ¾ Std. Nach Ostbevern 1 Std. An Haus Bevern vorbei durch die Schirl-Heide auf Heide- und Waldwegen nach Milte 2 Std.

Von Milte auf der Kunststraße nach Warendorf 1¼ Std. Nach Freckenhorst ¾ Std. Zurück nach Warendorf ¾ Std. Rückfahrt nach Münster 6,35 Uhr oder 9,34 Uhr.

Zusammen 6¼ Std.

Mann kann auch 9,01 Uhr von Freckenhorst nach Warendorf fahren und hat dort Anschluß nach Münster.

7.

Über Stapelskotten auf der Wolbecker Kunststraße bis zum Kilometerstein 7,1. Bis hier 1½ Std. Auf dem breiten Landwege durch den Berdel nach Everswinkel 2 Std.

Auf der Kunststraße nach Freckenhorst 1½ Std. Nach Warendorf ¾ Std.

Zusammen 5¾ Std.

8.

Nach Handorf 1¼ Std. Zur Station Jägerhaus ¾ Std. Nach Telgte ½—¾ Std. Nach Wolbeck 1¾ Std.

Über Angelmodde nach Münster 2 Std.

Zusammen 6¼ Std.

9.

Bahnfahrt 8,19 Uhr nach Kattenvenne. Auf Feld- und Heidewegen nach Kloster Bienenberg 3 Std. Der Weg ist nur nach genauen Karten (Meßtischblätter oder Generalstabskarten) zu finden.

Von Binnenberg nach Warendorf 2 Std.

Zusammen 5 Std.

Von Warendorf nach Freckenhorst und zurück 1½ Std.

10.

Bahnfahrt 8,19 Uhr nach Westbevern. Zum Dorfe Westbevern ¾ Std. Nach Ostbevern 1 Std. Nach Kattenvenne 2½ Std.

Durch das Kattenvenner Moor und Kattmannskamp zur Station Brock-Ostbevern 2 Std. Genaue Karten sind zu empfehlen.

Rückfahrt von Brock-Ostbevern 7,25 oder 9,25 Uhr.

Zusammen 6¼ Std.

Im Süden von Münster.

11.

Über Angelmodde nach Wolbeck 2 Std. Durch den Tiergarten oder über die Kunststraße nach Albersloh 1¼ bis 1½ Std.

Durch die hohe Ward oder über Dernebockholt nach Hiltrup 2—2¼ Std. Nach Münster 1 Std.

Zusammen 6½ Std.

12.

Bahnfahrt 8,30 Uhr nach Wolbeck. Durch den Tiergarten oder über die Kunststraße nach Albersloh 1¼—1½ Std. Nach Sendenhorst 1½ Std.

Nach Drensteinfurt 1¾ Std.

Rückfahrt nach Münster 7,06 oder 7,20 Uhr.

Zusammen 4¾ Std.

13.

Davert-Wanderung.

Nach Hiltrup 1¼ Std. Vor dem Dorfe (zwischen Kilometerstein 6,0 und 6,1) rechts von der Kunststraße abbiegend über die alte Landstraße in 15—20 Min. zur Kunststraße Hiltrup—Amelsbüren (beim Wirtshause Hülsmann). Über die Kunststraße hinüber die alte Landstraße weiter, über die Kanalbrücke nach Schulze Sudhoff; von hier durch die Eichenallee zum Wirtshause Wittlerbaum. Von Hiltrup aus 1¼ Std. Im ganzen geradeaus weiter nach Davensberg 1¼ Std.

Durch die Davert auf breitem Wege an Haus Bispinck vorbei, beim Klarenhause die Kunststraße Münster—Hamm querend, nach Rinkerode 1¾ Std.

Zusammen 5½ Std.

14.

Auf der Weseler Kunststraße bis zum Scharfen Eck (zwischen Kilom. 2,8 und 2,9) 25 Min. Auf dem hier links abbiegenden Kappenberger Damm an Haus Loos, an der Wirtschaft Wiedau und der Heilanstalt Haus Kannen vorbei bis zum Wirtshaus Kannenbäumer 1¾ Std. Längs des Kanals weiter bis zur nächsten Brücke ¼ Std. Über die Brücke und in südlicher Richtung weiter bis zum Dorfe Venne 20 Min. Rechts dehnt sich das Venner Moor aus, über das man bei ganz trockenem Wetter nach Venne gehen kann.) Zunächst noch geradeaus, dann zweimal rechts biegend nach Senden 1¾ Std.

Von Senden zu einer der Stationen Appelhülsen, Bösensell oder Albachten 1¼—1½ Std.

Zusammen 5¼—5½ Std.

In die Baumberge und durch die Baumberge.

15.

Über die Roxeler Kunststraße bis zum Kilometerstein 6,1. Hier links ab auf der alten Coesfelder Landstraße (in der Nähe der Station Roxel vorbei) nach Tilbeck und am Abhange der Dettenberge vorbei nach Schapdetten 8¼ Std.

Auf der Nottulner Kunststraße 10 Min. bis zum Kilometerstein 4,1. Rechts auf einem Feldwege allmählich den Berg hinan, an einem Steinbruche vorbei zur Wirtschaft Leopold, ½ Std. Auf einem der vom Baumberge-Verein bezeichneten Wege zum Gasthaus Gerdes ¾—1¼ Stunde. (Besteigen des in der Nähe gelegenen Longinusturmes.) Auf der Kunststraße oder über die Sophienburg oder über den Aussichtsweg zur Station Havixbeck ½—¾ Std. Rückfahrt 6,53 oder 10,17 Uhr (Sonntags auch 8,01 Uhr).

Fußwanderung im ganzen 5—6 Std.

16.

Auf der Roxeler und weiter auf der Hohenholter Kunststraße oder über Haus Hülshoff oder über die Horstmarer Landstraße und den Klosterweg nach Hohenholte 2¾—3 Std. Auf der Kunststraße oder auf Feld- und Fußwegen zum Dorfe Havixbeck ¾ Std.

Vom Dorfe an der Station Havixbeck vorbei auf einem der vom Baumberge-Verein bezeichneten Wege über die Detterberge nach Tilbeck (Hexenpütt an der Kunststraße Bösensell—Schapdetten Kilom. 4,4) 1½ Std. Auf der Kunststraße links oder geradeaus über einzelne Gehöfte und durch das Laerbrok zum Dorfe Bösensell 1 Std. Zur Station Bösensell 20 Min. Rückfahrt 8,11 oder 10,26 Uhr.

Zusammen 6½ Stunden.

17.

Bahnfahrt 7,11 oder 9,08 Uhr bis Appelhülsen (Sonntagskarte!). Durch das Dorf auf der Kunststraße oder zunächst auch durch das Dorf bis zum Friedhof und dann auf Landwegen in der Nähe von Haus Kükeling vorbei nach Schapdetten 1¼ Std. Auf einem der vom Baumberge-Verein bezeichneten Wege durch das Stevertal oder über die Dettenberge nach Gerdes 1—1¼ Std. Besuch des Longinusturmes.

Über Poggenbeck und Haus Stapel oder über das Dorf Havixbeck und Hohenholte nach Altenberge 3¼—3½ Std. Rückfahrt 8,06, 9,06, 10,21 oder 11,14 Uhr.

Zusammen 6 Stunden.

18.

Bahnfahrt 7,15 oder 9,09 Uhr nach Havixbeck. (Sonntagskarte!) Zum Gasthause Gerdes über die Kunststraße oder über die Sophienburg oder an der Aaqueller vorbei ½—¾ Std. Nach Billerbeck (Ludgerusdom, Johanniskirche, Ludgerusbrunnen) 1½ Std. Nach Nottuln über die Billerbecker Kunststraße oder über die Daruper Kunststraße oder durch die königl. Forsten 1½ Std. Über die Kunststraße oder durch die Hovesaat und an den Gehöften Schellern vorbei zum Dorfe und zur Station Appelhülsen 1¼—1½ Std. Rückfahrt von Appelhülsen 8,04 oder 10,20 Uhr. Zusammen 5 Std.

19.

Bahnfahrt nach Burgsteinfurt 6,15, 6,55 (Schnellz.), 7,22 Uhr. Auf der Kunststraße nach Laer 1¼ Std. Erst auf der Kunststraße, dann durch das Herrenholz nach Horstmar 1¼ Std. Auf der Kunststraße oder über Kloster Burlo (prächtige Waldungen!) nach Darfeld 1½—2 Std. Spaziergang zum Schloß Darfeld.

Auf der Kunststraße oder über Ober-Darfeld nach Billerbeck (vor der Stadt der Ludgerusbrunnen!) 1¼ Std.

Rückfahrt 6,35, 7,43 (nur Sonntags), 10,01 Uhr.

Zusammen 5½ Std.

20.

Bahnfahrt 7,11 oder 9,08 Uhr bis Buldern. Auf der Kunststraße oder auf einem an der alten Kirche abgehenden Fußpfade nach der Karthaus (ehemaliges Kloster) 1 Std. Durch schöne Waldungen über Kloster Hamikolt nach Korup (alte Linde vor der Kirche!) 1 Std. Auf der Kunststraße oder auf einem Fußpfade nach Darup ¾—1 Std. Auf der neuen Kunststraße nach Billerbeck 1¼ Std.

Zum Longinusturm und zum Gasthaus Gerdes 1¼—1½ Std. Zum Bahnhof Havixbeck auf verschiedenen Wegen ½—¾ Std.

Rückfahrt von Havixbeck 6,58, 8,01 (nur Sonntags), 10,17 Uhr.

Zusammen 6 Stunden.

Im Teutoburger Walde.

21.

Bahnfahrt nach Lengerich (Sonntagskarte!) 5.14, 6,17, 8,19, 9,54 Uhr (Schnellzug). Bei Benutzung des 1., 3. und Sonntags auch des 4. Zuges hat man Anschluß vom Personenbahnhof Lengerich zum Stadtbahnhof L. (Teutoburger Wald-Eisenbahn). Die Entfernung beträgt für Fußgänger eine knappe ½ Stunde.

Von der Stadt Lengerich auf der Kunststraße oder über den Lengericher Berg nach Tecklenburg 1—1¼ Stunde. Spaziergang zum Schloß (Besteigen des Wiebkturms), zur Hexenküche und zum Bismarckturm (etwa 1 Stunde).

Über die Margarethen-Egge nach Stift Leeden 1½ Std., zum Bahnhof Natrup-Hagen 20 Min. Rückfahrt 7,00 und 9,00 Uhr.

Fußwanderung im ganzen 3½—4 Stunden.

22.

Bahnfahrt nach Lengerich 5,14 oder 8,19 Uhr (Sonntags auch Schnellzug 9,45 Uhr). Auf der Teutoburger Waldbahn nach Tecklenburg 6,22 oder 9,11 Uhr (Sonntags auch 10,42 Uhr). Hinauf zur Stadt. Besuch des Schlosses. Über den Höhenkamm zum Bahnhof Brochterbeck 1 Stunde. Weiter über den Kamm (man braucht nicht zum Bahnhof hinunterzusteigen) nach den Dörenther Klippen (Hockendes Weib) 1 Stunde. Zuerst auf Waldwegen, dann auf der Kunststraße nach Ibbenbüren 1 Stunde.

Auf der Kunststraße an der Station Bocketal vorbei nach Brochterbeck 1¼ Std. Rückfahrt 6,09, 8.40 oder 10,40 Uhr nach Lengerich Personenbahnhof. Die beiden ersten Züge haben Anschluß nach Münster, der dritte mit 1¼ Stunde Wartezeit.

Fußwanderung 4½ Std.

23.

Bahnfahrt nach Lengerich 8,19 Uhr, von Lengerich mit der Teutoburger-Wald-Eisenbahn nach Hörste 9,10 Uhr. (Sonntags auch von Münster 6,17, von Lengerich 7,11 Uhr.) Von der Station Hörste aus sogleich den Berg hinauf und auf dem bezeichneten Wege stets durch den Wald nach Iburg, 2¾ Std. Spaziergang zum Schloß.

Über den Grafen-Sundern oder zuerst auf der Osnabrücker Kunststraße auf den Dörenberg (Aussichtsturm!) 1 Std. Hinunter nach Georgsmarienhütte 1 Std. Rückfahrt nach Hasbergen 6,26 oder 8,25 Uhr, von Hasbergen nach Münster 6,54 oder 8,53 Uhr.

Fußwanderung 4¼ Std.

24.

Bahnfahrt nach Lengerich (Sonntagskarte!) 8.19 Uhr, von Lengerich mit der Teutoburger-Wald-Eisenbahn nach Iburg 9,10 Uhr. (Sonntags auch von Münster 6.17, von Lengerich 7,11 Uhr.) Über Glane auf der nach Hilter führenden Kunststraße bis Kilometerstein 2,8, ½ Std. Rechts abbiegend auf Feld- und Waldwegen nach Remsede ¾ Std. Über den Kleinen Berg nach Rothenfelde 1¼ Std.

Auf der Kunststraße oder über den Kleinen Berg nach Laer 1—1¼ Std. Durch Visbeck nach Glane 1¼ Std., zum Bahnhof Iburg ¾ Std. Rückfahrt von Iburg 6.10 oder 8,28 Uhr, von Lengerich 7,08 oder 9,08 Uhr.

Fußwanderung 5 Std.

Man kann die Rückfahrt auch schon in Laer antreten 5,56 oder 8,12 Uhr.

Diese Wanderungen sind nachfolgend im Aschendorffschen Verlage zu Münster erschienenen Büchern entnommen und dort ausführlich beschrieben:

Führer durch die nähere Umgebung Münsters von Dr. Longinus. Dritte Auflage. Herausgegeben von Dr. Joseph Vaders. Mit 1 Karte. 164 S. 8°, gebd. in biegs. Leinen 2.00 Mk. (Wanderungen 1—14.)

Führer durch die Baumberge von Dr. Longinus. Zweite Auflage. Herausgegeben von Dr. J. Vaders. Mit 2 Karten. XXVIII und 186 S. gebd. in biegsam Leinen 2.50 Mk. (Wanderungen 15—20.)

Der Teutoburger Wald. Führer durch den Osning von der Tecklenburg bis zur Ravensburg. 170 Seiten mit 2 Karten. Der Teutoburger Wald von Bevergern bis Bielefeld und Wegekarte der nächsten Umgebung Iburgs von Prof. H. Aschenberg. gebd. 2.00 Mk. (Wanderungen 21—24.)

Rembrandts

Photo graphische Aufnahmen in modernster Ausführung.

12 Visit glanz 1.90, Visit matt 4.00 M.
Cabinet „ 4.90, Cabinet „ 8.00 „
in feinster künstlerischer Ausführung.

Photo graphische Vergrösserungen von 5.00 M. an
nach jedem auch verblichenstem Bilde unter vollster Garantie für Haltbarkeit u. Ähnlichkeit.

Photographisches Atelier und Vergrösserungsanstalt

Prinzipalmarkt 26

Jeder Kunde erhält verschiedene Probeaufnahmen ohne Preiserhöhung.

Familien- und Gruppenbilder auch nach ausserhalb zu den bekannt billigen Preisen.

Fernruf 1458.

Bekanntmachung.

Die festgesetzte Liste über die fingierten Normalsteuersätze der im Monat April 1912 hier zugezogenen Steuerpflichtigen mit einem Jahreseinkommen von nicht mehr als 900 Mk. wird vom 23. ds. Mts. ab auf 14 Tage zur Einsicht für die Beteiligten im Steuerbureau des Stadthauses, Clemensstraße, Zimmer 39, offen liegen.

Gegen die Veranlagung steht den Steuerpflichtigen binnen einer Ausschlußfrist von 4 Wochen nach Ablauf der Auslegefrist der Einspruch an die Einkommensteuer-Veranlagungskommission offen.

Münster, den 15. Juli 1912.

Der Magistrat.

Bau von Schleppzugschleusen im Emsabstieg zwischen Bergeshövede und Gleesen.

Verdingung.

Die Gestellung von Maurern und Arbeitern zur Hülfeleistung bei den Maurer-, Betonierungs- und Pflasterarbeiten beim Bau der Schleppzugschleuse Benhaus (Kilomtr. 126 des Dortmund-Ems-Kanals) soll getrennt od. zusammen vergeben werden u. zwar:

Los 1 Gestellung v. Maurern und
Los 2 Gestellung v. Arbeitern

Nach den bisherigen Erfahrungen werden etwa 40 000 Maurerstunden u. etwa 60 000 Arbeiterstunden mindestens zu leisten sein.

Die Verdingungsunterlagen sind gegen portofreie Einsendung von 50 Pfg. (für beide Lose) von dem unterzeichneten Bauamt, soweit der Vorrat reicht, abzugeben.

Die Angebote sind in versiegelten, mit entsprechender Aufschrift versehenen Briefumschlägen bis zu dem am **8. August d. J., vorm. 10 Uhr,** stattfindenden Eröffnungstermin einzureichen.

Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Auskunftstellen auch über finanzielle Leistungsfähigkeit sind anzugeben.

Lingen, den 18. Juli 1912.

Königl. Bauamt.

Großer Hafer-Verkauf.

Am Montag, den 22. d. M., nachm. 5 Uhr anfangend, werden in freiwill. Auftrage der Frau Wwe. Große-Brintrup zu Roxel wegen Aufgabe der Landwirtschaft:

50 Morgen ganz vorzügl. Hafer

öffentlich meistbietend verkauft.

Bernard Brintrup
Roxel.

Hafer-Verkauf.

Am Dienstag, den 23. d. M., nachm. 3 Uhr, werden in freiw. Auftr. des Landwirtes Schulze-Gassel zu Uppenberg (Schulze-Gassel Kotten):

1 Partie vorz. Hafer

öffentlich meistbietend verkauft.

Bernard Brintrup
Roxel.

Hafer-Verkauf.

Am Dienstag, den 23. d. M., nachm. 6 Uhr, werden in freiw. Auftr. des Landwirtes **Bertram** zu Uppenberg wegen Aufgabe der Landwirtschaft:

14 Scheffelsaat vorzügl. Hafer

öffentlich meistbietend verkauft.

Bernard Brintrup
Roxel.

Hafer-Verkauf.

Mittwoch, den 24. ds. Mts., abends 6 Uhr, werde ich auf dem Hofe Große Hundrup zu Schölling, Kpl. Senden:

24 Scheffelsaat vorzügl. Hafer

nummerweise meistbietend geg. Kredit freiwillig verkaufen.

Sammelpl. Hof Gr. Hundrup Hiddingsell, 17. Juli 1912.

Caspar Hoehr.

Kottenverkauf.

Eine im hiesigen Kirchspiel geleg. Kotterei, groß 14 Morgen, mit guten Fachwerkgebäuden und 35 tragbaren Obstbäumen soll sofort umständehalber unterhändig verkauft werden. Antritt Okt. ds. Js. Die Gebäude werd. auf Wunsch auch m. kleinerer Fläche Grund verkauft. Für einen Schuhmacher oder Butter- u. Eierhändler bietet sich hier eine lohnende Existenz. Die ganze Kotterei eignet sich auch vorzüglich zur Anlage eines Geflügelhofes. Nähere Auskunft erteilt

Caspar Hoehr, Aukt.,
Hiddingsell.

Sehr gut gehendes

Putz-, Weiß- u. Wollwarengeschäft,

seit 15 Jahren bestehend, in einem verkehrsreichen Orte Westfalens sofort zu verkaufen.

Offerten unter **E F 3060** an die Gesch. ds. Bl.

¼jährige Schweine

hat zu verkaufen **Brinkmann** in Gelmer bei den neuen Schießständen.

Hafer-Verkauf.

Mittwoch, den 24. ds. Mts., abends 6 Uhr, werde ich auf dem Hofe Große Hundrup zu Schölling, Kpl. Senden:

24 Scheffelsaat vorzügl. Hafer

nummerweise meistbietend geg. Kredit freiwillig verkaufen.

Sammelpl. Hof Gr. Hundrup Hiddingsell, 17. Juli 1912.

Caspar Hoehr.

Hafer-Verkauf.

Mittwoch, den 24. Juli cr., nachm. 5 Uhr, werden auf der Ziegelei Bullermann u. Co. zu St. Mauritz:

1 gr. Partie Hafer

in freiw. Auftrage verkauft.

Anton Möllers
beeid. Aukt.,
Münster i. W., Wolbeckerstr. 19.

Frühkartoffelnverkauf.

Montag, den 22. Juli, nachmittags 4 Uhr, werden auf dem Gute Revinghof, Kanalstraße, der Wirtschaft Jüllenbeck gegenüber:

1 gr. Partie Paulsens-Juli-Kartoffeln

in der Erde in freiw. Auftrage verkauft.

Anton Möllers
beeid. Aukt.,
Münster i. W., Wolbeckerstr. 19.

Frühkartoffelnverkauf.

Montag, den 22. Juli, nachmittags 5 Uhr, werden an der Kanalstraße zwischen den Wirtschaften Neuhaus u. Jüllenbeck:

1 große Partie Kronsmäuse, Paulsens-Juli u. Blauaugen

in der Erde in freiw. Auftrage verkauft. — Anzahlung im Termine pro Schicht 3 Mk.

Anton Möllers
beeid. Aukt.,
Münster i. W., Wolbeckerstr. 19.

Frucht-Verkauf.

Dienstag, den 23. Juli cr., nachm. 3½ Uhr, werden auf dem früh. Marxschen Kotten — Gehrings Ziegelei — Meckenbeck 32, verziehungshalber:

1 gr. Partie Hafer, Weizen, graue Erbsen u. Kleegras sowie 1 Scheune auf Abbruch

in freiw. Auftrage verkauft.

Anton Möllers
beeid. Aukt.,
Münster i. W., Wolbeckerstr. 19.

Frucht-Verkauf.

Dienstag, den 23. Juli cr., abends 7 Uhr, werden bei Frau Wwe. Rehkopf — Nienbergerchaussee — Kürassierkaserne gegenüber (früher Pieper):

1 Partie Roggen und Hafer

in freiwill. Auftrage verkauft.

Anton Möllers
beeid. Aukt.,
Münster i. W., Wolbeckerstr. 19.



Verkauf.

Donnerstag, den 25. Juli cr., nachmittags 4 Uhr, sollen beim Herrn Gutspächter Damer auf dem Schulzenhofe Gassel zu Uppenberg:

60 Stück 7—18 Wochen alte Stöver,
1 dreijährige Stute (Hannoveraner Halbblut),
1 halbjähriges Fohlen (Belgier),

sodann weg. Anlage elektrischer Kraftanlage:

1 noch fast neue Breitdrescheinmaschine mit Göpel

freiwillig verkauft werden.

Wilhelm Harling
Hiltrup.

Bauplatz

mit größerem Garten in Villengegend oder vergrößerungsfähige Villa in angenehmer Lage für

sofort a25

gesucht. Offerten nebst genauer Angabe d. Größe und des Preises u. L 4789 an **A. Rolef**, Markt 37.

In freiw. Auftrage der Frau Wwe. Raming werde ich am **Donnerstag, den 25. Juli cr., nachm. 4 Uhr,** im Hotel Greibe deren zu Haren in bester Geschäftslage belegenes

geräumiges Wohnhaus,

in welchem lange Jahre mit gutem Erfolge ein Manufaktur- und Kolonialwarengeschäft betrieben ist, öffentlich meistbietend zum Verkauf aussetzen.

Haren (Ems), 19. Juli 1912.

Joh. Jüngerhans
Kgl. Auktionator.

Das Haus Rothenburg Nr. 19,

enthaltend 1 geräumiges Ladenlokal, 10 Wohnräume, Küche und Keller, soll wegen Todes der Besitzerin **verkauft** od. auch **vermietet** werden.

Näheres Dahlweg 58, 1. Et.

Zwei fünfarmige Messing-**Gaskronen** und ein sehr gut brennender schmiedeeis. **Kochherd zu verkaufen.**

Wilhelmstraße 9, I.

Großes herrschaftliches Wohnhaus,

3stöckig, am Neuplatz gelegen, mit Hintergebäuden, Stallungen u. Toreinfahrt, soll zu einem sehr mäßigen Preise verkauft werden. Der Besitz hat eine Größe von 60 Quadr.-Ruten und eignet sich auch besonders für Engros-Geschäfte. Weit. Auskunft erteilt

Lübbert.

Grundstücke,

in unmittelbarer Nähe der Stadt, sehr günstig gelegen und zu Spekulationszwecken sehr geeignet, sind durch mich zu verkaufen.

Lübbert.

Verkauf einer großen Besitzung

Die hier an der Ecke der Steinfurter- und Wilhelmstraße belegene ca. 380 Quadr.-Ruten große Besitzung mit aufstehender Festhalle und dem Wohnhause Steinfurterstraße Nr. 3 soll unter sehr annehmbaren Bedingungen durch mich verkauft werden. Der Besitz hat eine Straßenfront von ca. 205 m und kann zu den früheren Zwecken weiter dienen oder auch zu Bauplätzen günstig parzelliert werden. Weitere Auskunft durch

Lübbert.

Die an der Bergstraße Nr. 58 belegene

Besitzung

passend für Handwerker, ist bei geringer Anzahlung billig zu verkaufen.

Näheres bei

Lübbert.

Die

Besitzung

des Herrn Fritz Hoffschulte

Ecke Frauen- u. Jüdefelderstraße Nr. 72

soll am

Freitag, den 26. Juli, nachmittags 5 Uhr,

in meinem Geschäftszimmer öffentlich meistbietend verkauft werden. Das Haus, welches für Engros-Geschäfte sehr geeignet, enthält besonders große, gewölbte Keller, welche früher als Wein-Lagerkeller dienten.

Die Größe des Grundstücks beträgt 32 Quadrat-Ruten, die Straßenfront 10 m an d. Frauen- und 24 m an der Jüdefelderstraße.

Näh. Auskunft erteilt

Theodor Lübbert,
Alter Steinweg Nr. 8. a35

Wer sucht Käufer oder Teilhaber

für Geschäft, Fabrik od. Gewerbebetrieb, Haus- und Grundbesitz,

der findet

solche sofort durch
E. Kommen Nachf. (Inh. C. Otto)
Köln a. Rh., Kreuzgasse 8.
Za. 3000 Kapitalkräft. Reflektanten sind allerorts f. allerh. Objekte notariell nachweisb. vorhanden u. werden solche durch Insertion in **za. 800 Zeitungen** immer wieder neu beschafft.
Abschlüsse w. fortlauf. erzielt.
Verlangen Sie kostenfreien Besuch.

Sauggasanlage,

12 PS., wie neu, billig zu verkaufen.

P. Lanciar, Hafenweg 2.

Wohnhaus auf dem Lande,

in unmittelbarer Nähe eines grösseren Dorfes, vor ca. **7 Jahren neu und sehr gut erbaut,** ist mir mit dem zugehörigen Garten zum Verkauf an Hand gegeben.

Dasselbe enthält im Erdgeschoss **Küche bezw. Waschküche, Keller, Tenne und Stallung, im Ober- und Dachgeschoss zus. 7 Zimmer und Bodenraum.**

Die Besitzung, welche im ganzen 55 □-Ruten gross ist, eignet sich sowohl für **Rentner, Pensionäre als auch Handwerker.**

Der feste Preis von **nur 6000 Mark** deckt nicht die Baukosten.

A. Klug,
Kommissionär.

Geschäftshaus mit flotter Kolonial- und Fleischwarenhandlung

in Münster, an gelegener Strasse der Neustadt, habe ich zu verkaufen.

A. Klug,
Kommissionär.

Wohnhaus mit grossem Garten

in schöner Lage der Neustadt Ludgeri habe ich zum Verkauf an Hand.

A. Klug,
Kommissionär.

Landhaus,

enthaltend 9 schöne Zimmer, Flur, Küche, Waschküche und kleine Tenne, mit 1 Morgen grossen 2i tragende Obstbäume enthaltenden Garten habe ich zum Verkauf an Hand.

Die Besitzung liegt 2 Minuten von einem grösseren Dorf im Münsterland entfernt und eignet sich besonders für Rentner, Pensionäre und auch als Sommersitz.

Preis 9500 Mk. fest.

A. Klug,
Kommissionär.

Grosse Besitzung

mit **im flotten Betriebe befindlicher Bäckerei, grossen schönen Stallungen für ca. 10 Pferde** etc. habe ich zum Verkauf an Hand.

Die Besitzung eignet sich auch zum Betriebe jeden anderen Geschäfts, **besonders Metzgerei, Hauderei oder zu welchem grösserer Hofraum erforderlich** ist. Lage ist vorzüglich, nahe Haltestelle der elektrischen Strassenbahn.

Nähere Auskunft erteilt

A. Klug,
Kommissionär.

Zweifamilienhaus

mit **grossem** Ziergarten in ruhiger Lage der Neustadt **für ca. 27 500 M.** zu verkaufen.

Gefällige Anfragen zu richten an

A. Klug,
Kommissionär.

Zu kaufen gesucht

Kötter- oder ähnliches Haus mit Garten oder Land **möglichst am Wasser oder Wald** nicht sehr weit von Münster, **einfaches Wohnhaus mit grösserem, zur Hühnerzucht geeignetem Grundstück** bezw. Garten innerhalb der Neustadt belegen.

Gefällige Angebote zu richten an

A. Klug,
Kommissionär.

Geschäftshaus,

Eckhaus am Kreuzungspunkt von 4 Strassen billig zu verkaufen durch

A. Klug
Kommissionär
Hoppengasse 1/2
am Landgericht.
— Fernruf 1653. —

Haus.

Ein gl. v. Stadt Telgte gel. sch. massiv. neues Wohnhaus, best. aus Küche, 5 Zimmern, Stallung usw. sowie kl. Hofraum, ist sofort zu kaufen. Näh. zu erfragen

H. Bertels, Versteigerer, Raestrup i. W.

Falzziegel

sow. S.- & Hohlziegel, Biberschwanze, Glasziegel, Glasbausteine liefert stetsbilligst Wilh. Arndt, Münster i. W.

Spezialgeschäft für Baubedarf. Telef. 188. Bahnhofstr. 34.

Garten,

1—2 Morgen, in der Nähe von Münster, höchstens 3 Km vor den Toren, möglichst bei Hofstelle oder Wirtschaft zu pachten oder zu kaufen gesucht. Angebote m. Preis unter **M M 710** an die **Geschäftsstelle d. Bl. erb.** a35

Grossbrauerei

die nur abgefüllte, haltbare Flaschenbiere liefert (hell, dunkel, Süßbier), sucht an größeren Orten im Münsterlande Leute, die neben ihrer Beschäftigung ihre Flaschenbiere vertreiben mittels Handwagen oder Fuhrwerk. Lieferung frei Haus des Verlegers, inkl. Eis. Eiskasten leihweise. Erforderlich ziemlich kühler Lagerraum (Hauskeller). Lohnender Nebenverdienst für strebsame, tüchtige Leute. Offerten unter **M S 502** an das Central-Zeitungs-Bureau, Münster i. W.

Restaurations- und Geschäftshaus-Verkauf.

Am Montag, den 5. August d. J., nachm. 2 Uhr, werde ich im freiwilligen Auftrage des Restaurateurs Herrn **Heinrich Brinkmann** in Breden sein daselbst Wesendorferstraße belegenes

Restaurations- und Geschäftshaus

öffentlich zum Verkaufe aussetzen. In der Besitzung ist langjährig ein gut bewährtes flottes Restaurations-, Kurz- und Kolonialwarengeschäft betrieben worden. Einsicht der Bedingungen und Besichtigung des Anwesens kann vom 28. d. Mts. beim Verkäufer erfolgen. 38a

Ottenstein i. W., **Garming,**
beeid. Auktionator.

Kreissparkasse Ahaus.

Rechnungsjahr 1911.

Einlagen Ende 1910	5 939 481 M.	43 Pf.
Zugang während des Rechnungsjahres 1911		
a) durch Zuschreibung von Zinsen	195 134 „	70 Pf.
b) durch Neueinlagen	1 904 501 „	11 Pf.
zusammen	8 039 117 M.	24 Pf.
Abgang: Zurückgezahlte Einlagen im Rechnungsjahr, darunter 130 000 M. für angekaufte Inhaberpapiere	1 121 408 „	56 Pf.
Einlagebestand Ende 1911	6 917 708 M.	68 Pf.
Betrag des Reservefonds Ende 1911	714 586 „	53 Pf.
Betrag d. Zinsüberschüsse d. Rechnungsjahres	56 578 „	19 Pf.
Zinsbar angelegte Bestände der Sparkasse Ende 1911	7 486 874 „	94 Pf.

Zinsfuß für sämtliche Einlagen: **4% bei täglicher Verzinsung.**

Die Verwaltung der Kreissparkasse.

Landw. Haushaltungspensionat

Paderborn.

Gründlicher Unterricht in allen Fächern der Haushaltung, der Küche, der Hand- und Näharbeiten, der Wäsche und des Bügelns. Praktische und theoretische Unterweisung in der gesamten Land- und Gartenwirtschaft. Mit der Anstalt ist ein vollständiger landw. Betrieb, eine Molkerei und ein Mustergeflügelhof verbunden, sowie ca. 30 Morgen Garten-, Acker- und Weideland. Große Parkanlagen. Gesunde Lage. Pensionspreis 480 Mark jährlich. Beginn am 1. Oktober d. J. 26a

Prospekte und jede weitere Auskunft erteilt kostenlos

der Direktor
Blomenkemper.

Westf. Schmuckfedern-Fabrik



Gartenstr. 16. Fernruf 424
am Hörsterplatz
verkauft
garantiert **echte Straußfedern, Pleurenfedern, Fantasiefedern, Flügel, Reiher, Boas usw. außergewöhnlich billig.**
Getragene Federn und Boas werden gereinigt, gefärbt u. frisiert.
Aus alten Federn werden Amazonen, Fantasien oder Pleurenfedern gearbeitet.

Ziehung 24. Juli

Briesener 1.—
Pferde-Lose M.
Porto u. Liste 25 Pf.
11 Lose 10 M. 10:0 Lose
1385 Gewinne
Gesamtwert Mark
44 000

1 Hauptgewinn:
Equipage mit 4 Pferden
2. Hauptgewinn:
Equipage mit 2 Pferden
3. Hauptgewinn:
Equipage mit 1 Pferd
ferner 4 Wagen- u. Reitpferde im Gesamtwert von Mark
35 500

Lose zu hab. bei Kgl. Lotterie Einnehmern u. in allen durch Plakate kenntl. Verkaufsstell.
Lose-Vertriebs-Ges., Berlin N 4, Monbijouplatz 2.

Zu verkaufen mit Nachlaß
2 neue Terazzotreppen
Laufbreite 1,10, Stockhöhe 3,50.
Näh. Geschäftsstelle d. Ztg.

Lehr-Institut

für wissenschaftliche Zuschneidekunst.

Erste und älteste Fachschule am Platze. Gründlicher Unterricht im Schnittzeichnen, Maßnehmen und Zuschneiden. Anfertigung von Costumes, Jacken, Mänteln, Gesellschaftskleidern 2c. Aufnahme täglich. Prospekte gratis.

Frau E. Börger,
Harsewinkelgasse 18.

Telephon Nr. 449.



H. Newels, Gärtn. u. Tekorationsgesch., Bergstr. 36 empfiehlt blühende und Blattpflanzen, fertigt Bouquets, Girlanden, Kränze und überraumt Dekorationen bei Festlichkeiten u. Trauerfällen. Mäßige Preise! Beste Bedienung!

Wilh. Wöstmann,

Münster i. W., **Mecklenbeck.**

Bringe einige meiner vorzüglichen Fahrradmarken in empfehlende Erinnerung:

Torpedo, Modell Rütt,
Panther,
Concordia.

Wilh. Wöstmann,
Münster i. W., **Mecklenbeck.**
Telephon Nr. 705. i*

NACH PROFESSOR GRAHAM:

AMBROSIA
BROD u. CAKES
GERICKE & POTSDAM

J. Gsch. Rothenburg 47.

Großer Eisschrank

für Restaurationsbetr. zu kaufen gesucht. Off. u. **G E 820** an die Gesch. ds. Bl.

Knake Pianos Flügel

100 Jahre bewährt.

Letzte Auszeichnungen:
1909 Internat. Musikfach-Ausstellung Rotterdam
Goldene Medaille.
1910 Weltausstellung Brüssel
Prix d'honneur.

Wir empfehlen unser
grosses Fabriklager
von
Knake-Pianos, Flügel
und
Klavierspielapparaten
Billigere Pianinos
in jeder Preislage.
Mietinstrumente.
Reparaturen und Stimmungen.
General-Vertretung
für
Hupfeld-Phonola
u. Mannborg-Harmoniums

Gebrüder Knake A.-G.
Hofpianofortefabrik
Münster i. W.
Bispinghof 15/18
— gegründet 1809. —



Besonders preiswert
Kinderbettstelle Nr. 312
mit abschlagbarer Seitengalerie
65×125 cm Mk. 15.00
70×140 cm Mk. 16.00
Preisliste kostenfrei.
Joh. Heinr. Jansen,
Alter Fischmarkt 1. a*



Reparaturen

an **Pianinos** und anderen **Musikinstrumenten** werden **gut** und **billig** in eigener Werkstatt ausgeführt. g10e

Fritz Riesenbeck,
Pianinobau-Anstalt und Reparatur-Werkstatt,
Klosterstraße 28/24 (Glaspassag

Mein neues Bett.

Hochfein rot, dicht **Daunenköper,** große 1½ schläf. **Ober- u. Unterbetten** und 2 Kissen mit 17 Pfund Halbdaunen, weiß teils kleine Federn, das Gebett **Mk. 30.—,** dasselbe Bett mit Daunendecke **Mk. 35.—,** feinstes herrschaftl. Daunenbett **Mk. 40.—.** Zweischläfig jedes Bett **Mk. 5.— mehr. Nichtgefallend, Geld zurück. Bei Ueberseesendungen billig. Kataloge frei. 10 000 Kunden. Bettenfabrik Th. Kronenberg, Kassel 108.**

Zahn-Atelier
von
Frau M. Kruse,
Alterssteinweg 28, II.

Chauffeur-Schule MAINZ
Aeltestes Institut!
Prosp., Stellenvermittlg. frei.

Empfehle
Nieheimer Käse,
hochfein im Geschmack, zu den billigsten Preisen. a*
Molkerei Bergheim i. W.

Die Dreschzeit beginnt!

Selbstfahrende
Motorlokomobile
täglich (außer Sonntags) zu besichtigen.
Hafenweg 18. Münster i. W.

Portemonnaie mit Inh.

in der Nähe der Kreuzschanze **verloren.** Abzug. geg. Belohn. Coerdestraße Nr. 63, part.



Mehrere hochfeine, junge, 3—4 Monate alte
Dobermann-Hunde
spottbillig abzugeb. Näh. **H. Mazur,** Hammerstr. D 10.

CENTRAL-ZEITUNGS-BUREAU MÜNSTER i/W

Zu vermieten

a. Familien-Wohnungen.

5 Z. — 540 Gallizinstr.
6 Z. 1 M. — Kuhstr.
6 Z. 1 M. 750 Industriestr.
6 Z. 2 M. 1000 Hoyastr.
4 Z. — 360/475 Hansaring
8 Z. 4 M. 2000 Mühlenstr.
Part.-Wohnung ca. 800 Mk. Hermannstr.
6 Z. u. Bad i. Parterre, 3 Z. 3 M. i. Souterrain 1700 Mk. Warendorferstr.
5 Z. 2 M. 950 Brüderstr.
7 Z. 4 M. 1800 Nordstr.
4 Z. 6/700 tom Rinkstr.
5 Z. 2 M. 600 Hoppenbamm
9 Z. 3 M. 1450 Wehrstr.
6 Z. — Bergstr.
4 Z. 1 M. 425/475 An den Mühlen
6 Z. 1 M. 825 Coerdestr.
6 Z. 2 M. 1250 Staufenstr.
5 Z. — 750 M. Finkenstr.
4 Z. — 480 Emdenerstr.
8 Z. — ca. 1300 Salzstr.
4 Z. — 560 Ferdinandstr.
4 Z. 1 M. 650 Graelstr.

Schnellste und billigste
Besorgung aller Inserate für
hiesige u. auswärtige Zeitungen.
Centr.-Zeitungs-Bur.,
Ludgeristraße 88, Fernspr. 692.

5 Z. 2 M. 800 Göbenstr.
3 Z. — 350 Mecklenbeckerstr.
5 Z. evtl. 1-2 675/700 Blücherstr.
8 Z. 3 M. 2000 Martinistr.
4 Z. 1 M. 600 Zumbrookstr.
3-4 Z. — 350 Kreuzstr.
5 Z. 2 M. 725 Hochstr.
4 Z. — 600 Klosterstr.
5 Z. 1 M. 750 Finkenstr.
5 Z. 1 M. 750 Kettelerstr.
7 Z. 3 M. 2000 Breul
3 Z. — 270 Bohlweg
Wohn. 48, 84, 88 Tir. Südst.
5 Z. 1 M. 925 Staufenstr.
4 Z. 1 M. 450 Grünegasse
3 Z. — 150 Grünegasse
3 Z. — 300 Engelstr.
5 Z. m. M. 900 Friedenstr.
6 Z. 2 M. 1950 Bahnhofstr.
6 Z. 2 M. 1000 Weielerstr.
6 Z. 2 M. 1500 Mühlenstr.
4 Z. — 520 Gallitzinstr.
12 Z. 2 M. 1350 Regidiistr.
4 Z. 1 M. 450 Hafenstr.
5 Z. 2 M. 900 Kellermannstr.
6 Z. ev. 1 M. 1000 Herwarthstr.
6 Z. 1 M. 1400 Herwarthstr.

b. Verschiedenes.

Werkstatt 200 Bergstr.
Lagerraum oder Werkstatt 150 Mk. Schillerstr.
Lagerraum Engelstr. 1.

LUDGERISTRASSE C.Z.B.

J. A.:
Westfäl. Landschinken
(Rundschnitt)
à Pfund 1,30 Mark empfiehlt
Bernh. Mennemann
Frauenstr. 8. — Fernruf 951.

Empfehle
für die Bohnenzeit
Ia. **rohen u. gekochten Schinken, pr. Bohnenspeck, Schinkenspeck.**
Bernh. Mennemann
Frauenstr. 8. — Fernruf 951.

» Für Pferdehaare «
und Metalle zahlt stets
— höchste Preise —
Beinberg, Sonnenstraße 80.

Wanzen, Ratten,

Mäuse, Käfer usw. vertilgt unter schriftl. Garantie billigst Kammerjäger Hagedorn, Osnabrück, Blumenhallerweg 13. Bin stets einige Tage der Woche hierselbst. *

Geschäftshaus

auf der Ludgeristraße zu verkaufen oder zu vermieten. 24b
Offerten unter **L M 729** an die Geschäftsstelle.

Villa Waldfrieden
Lippspringe.
Preis 4—5 Mk. Prosp. gratis.

Reinigt das Blut!

Es versäume niemand, öfters 1 Tasse echten **Reform-Blutreinigungstee** zu trinken, wodurch den lästigen **Ausschlägen u. Verstopfung** rechtzeitig vorgebeugt wird. Nur echt mit Plombe des Herstellers. a2a
Reform-Drogerie Fritz Marquard,
Rothenburg 46.

Institut für Zahnkranke.

E. Conrads
37 Alter Steinweg 37
(hinter der Lambertikirche).

Fast schmerzloses Zahnziehen, Plombieren, Nervidten, Anfertigung künstl. Ersatzstücke.
Schonendste Behandlung.
Mäßige Preise.
Schlechtsitzende Stücke werden unt. Garantie des guten Sitzes umgearbeitet.
Nur erstklassige Ausführung.

Zu verkaufen hübscher
echt. Wolfspitz.
Näh. **Hafenstr. 53a I. Etg.**

Emaille-Schilder
in jeder Ausführung. Fr. **Hausmann,** Elektrotechniker, Warendorferstr. 57.

Franz Kessing, Essen (Ruhr)
Tel. 4140, Lager Maxstr. 50/52
Illumination, Dekoration
Sprüche, Fahnen, Guirlanden
Wachs- u. Pechfackeln, Feuerwerk
Kinderspiel-Artikel jeder Art
Katalog gratis und franko



Bin Abnehmer von eingegangenem u. minderwertigem
Vieh.
Joh. Jung, Hubertistr. 11.
Teleph. 1183. Teleph. 1183.

Dreifamilienhaus

für 15500 Mk. zu verkaufen.
Off. u. F F 841 an die Gesch.

Guterhaltener gebrauchter
Schreibtisch
(Nußbaum) zu kaufen gesucht.
Offerten m. Preisangabe unt. **W A 2000** an die Geschäftsst.

Gaszuglampe

gebraucht, doch guterhalten, zu kaufen gesucht. Gefl. Angebote mit Preisangabe u. **A W 1000** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Forderungen

werden beigetrieben. Vergütung nur nach Eingang des Geldes. Keine Vorschüsse. Keine Jahresbeitr. Offerten u. **D 4855 an A. Rolef,** Markt 37.

Gewerbeschein (Frau Kuchenbuch) auf dem Neuplatz verloren. Geg. Belohnung abzug. Tasche 13.

Verloren gold. Brosche am Sonntagmorgen v. Wolbeckerstr. zum Servatiipl., elektr. Straßenbahn, Horstberg, Dom. Gegen Belohn. abzugeben Wolbeckerstr. 25.

Für **Saal** passend
1 Flügel
sehr gut erhalten, für nur **Mk. 150.** Offerten unter L M 3075 an die Geschäftsst.

Fast neue **Zentrifuge, Eisschrank, Bäckerhandwagen, 4 Badenreale, 6 Theken, 4 Wagen u. Gewichte, große, kl. u. ovale Tische, Stehpult, Schreibtekretär, Waschmaschine, Kommode, Spinnrad, große, Vogelkorb,** billig zu verkaufen. Erphofstr. 8, Laden.

Kammerjäger
A. Steffens
empfiehlt sich zum Vertilgen sämtlichen Ungeziefers unter Garantie. Wolbeckerstraße 2.

Verloren in der Nähe des Bahnhofes e. **Damentäschchen,** Seide mit Metallbügel, m. Inhalt. Gegen Belohnung abzugeben in der Geschäftsstelle.

Gute Plüsch-Sofas mit Umb., Vertik., Trumeaux, Spieg. u. Sofatische b. z. v. Rosenstr. 7.

Schmiede-Verpachtung

Eine gutgehende **Schmiede,** Mitte eines Kirchdorfes, sofort oder später umständehalber zu verpachten. Offert. u. **E E 840** an die Geschäftsstelle.

Ferkel

7 Wochen alt, zu verkaufen.
Hackmann, Uppenberg.

Ein Kotten

mit od. ohne einige Mg. Ackerl., ½ Stunde v. Münster, zum 1. Oktober zu vermieten. Näh. in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Mittwoch abend von der Hammerstraße bis zur Warendorferstraße **goldenes Medaillon** verloren. Gegen Belohnung abzugeben Overbergstraße 4 II.

Verein Lokomotive



Am Sonntag, den 21. Juli, nachmittags 3 Uhr beginnend, findet das diesjährige

Sommerfest

in sämtlichen Räumen des **Bürgergartens** statt, besteh. in Preiskegeln, Schießen, Damen- und Kinderspielen.
Abends findet
Ball
statt. Hierzu ladet ergebenst ein
Der Vorstand.

V. K. K. D.

Sonntag, 21. Juli:
Ausflug
mit Damen nach Hiltrup.
Abfahrt mit Sonntagskarte 3,35 Uhr.
Wir bitten um rege Beteiligung.
Der Vorstand.

Heute abend 9 Uhr
findet im **Frauendundhause** am Dompfad ein
Lichtbildervortrag
statt, von Pater Kronemeyer.
Eintritt frei.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, insbesondere für die zahlreichen, herrlichen Kranzspenden anläßlich des Todes unserer unvergeßlichen Mutter sprechen wir allen Freunden und Bekannten unsern tiefgefühlten Dank aus.

Familie Hahns.

Ganz aussergewöhnliches

Angebot!

Eleg. Damen-Konfektion

zu Spottpreisen!

Hochaparte seid. Kleider und Kostüme 49.00

regul. Wert z. T. das 3 und 4fache . . . . . jetzt zum Aussuchen Stück

Ein grosser Posten hocheleganter

Woll-Voile-Blusen

auf Seide gefüttert, in den wunderbarsten Ausführungen

Serie I 9.75 ! Fabelhaft billig ! Serie II 13.75

Ein Posten leicht angestaubter hocheleganter

Backfisch-Stickerei-Kleider

jetzt 19.75

Ein grosser Posten

Wasch-Voile-Blusen

in den herrlichsten Macharten und Stoffen

Serie I 5.75 | Serie II 6.75 | Serie III 7.50 | Serie IV 9.75

Ein grosser Posten

Engl. Costüm-Röcke

reg. Wert z. T. das Doppelte

Serie I 3.90 | Serie II 6.75 | Serie III 9.75 | Serie IV 13.75

Ein grosser Posten

Prima marine Kammgarn- und Cheviot-Costüm-Röcke

Serie I 9.75 | Serie II 13.75

reg. Wert z. T. das Doppelte.

Bitte um gefl. Beachtung meiner Schaufenster!

H. Hellage

NORDSEEBAD **Borkum** genannt „Die grüne Insel"

1911 30000 Besucher

Schönster Strand, starker Wellenschlag, ozonreiche Seeluft. Herren-, Damen- und Familienbad. Licht- und Luftbad.

Neu: Strand-Wandelhalle f. ca. 4000 Personen

setzt Borkum an die Spitze sämtlicher deutschen Nordseebäder. — Tennisplätze, Reitbahn. Tägl. mehrm. Dampfschiffsverbind. Prospekte, Fahrpläne grat. d. d. Bade-Direktion u. bei Haasenstein & Vogler, A.-G.

Köhler's Strandhotel, Haus I. Rang. Prosp. sendet Th. Köhler

Nordsee-Hotel (Strandhotel). Allerersten Ranges. Prosp. grat

Hotel Bakker sen., I. Rang, altrenommiert. Bes. E. W. Bakker

OSTSEEBAD **Warnemünde**

Ab Cöln über Bremen-Hamburg 12 Std., ab Kopenhagen 6 Std. Sandstrand, Ia. Luft- und Seewasserbad (Freiliegekuren), vorz. Kurkapelle. Schwemmkanalisation. (W. K.) Elektr. Licht. Wasserleit. Meilenw. wildr. Hochwald. (Elektr. Bahn 12 Min.) Tennisplätze, Angeln. Tontaubenschießen. Prosp. d. d. Badeverwalt.

Solbad Werl in Westfalen. Schnellzugsstation.

Gegen Skrofulose, Gicht, Rheuma.

Geöffnet v. 1. Mai bis 15. Oktober. Das Badehaus, inmitten eines wohlgepflegten Parkes gelegen, enthält sehr hohe, geräumige, vorzüglich eingerichtete Zellen, in denen ausser einfachen Sol- und Mutterlaugebädern auch kohlensaure Solbäder zu billigen Preisen gegeben werden. — Jährlich steigende Frequenz. — Prospekte kostenfrei. Mutterlaugen-Badesalz zu billigen Preisen jedes Quantum direkt ab Saline.

Hahnenklee, Kurhaus Hohenzollern, 3m

Hotel u. Pension I. Rg., neu erbaut, hochmodern der Neuzeit entspr. eingerichtet. Beste Ortslage, in herrl. gr. Park am Hochwald. Fernspr.-Amt Lautenthal No. 28. Prospekte vers. C. A. Lies.

Bad Sooden Werra

Grösstes Inhalatorium Deutschlands

Radio-activ.

Soeden-Werra Kastilien in den Abruzzen

hilft: Beschwerden der Atmungsorgane, Herzleiden, Blutarmut, Frauenkrankheiten, Rheumatismus, Gicht, Skrofulose, Rachitis.

Nadel- und Laubwald in unmittelbarer Nähe.

Auch als Ruhesitz vorzüglich geeignet!

Auskunft und Badeschrift durch die Filialer Rudolf Mosse und die Badeverwaltung 35

Nordseebad Wittdün

Unvergleichlicher Sandstrand. Kräftiger Wellenschlag. Billige Bäder. Amrum Prospekte durch die Badekommission u. d. d. Verbd. deutscher Nordseebäder.

WANGEROOGE Nordseebad Prospekte versendet die Badekommission.

Kinderheim in „Solbad Gottesgabe" bei Rheine.

Vom 8. August bis 4. September findet eine Ferienkur für Kinder bemittelter Eltern statt. Die Kur (einschl. Verpflegung, Arzt, Bäder usw.) kostet bei Kindern im Alter bis zu 10 Jahren 75 Mk., von 10—12 Jahren 90 Mk., über 12 Jahre 100 Mk.

Anmeldungen beim Bürgermeisteramt Rheine; daselbst auch Prospekte zu haben.

Solbäder von bester Heilwirkung bei: Rheumatismus, Gicht, Scrofulose, Frauenkrankheiten.

Solbad Gottesgabe Rheine i. W.

Angenehme Sommerfrische, Direkt a. Walde. Inhalation am Gradierwerk. Prospekte frei durch die Badeverwaltung

Nordseebad Altenbruch Seebad, Luftkurort, 7 Klm. von Cuxhaven, kräftiger Wellenschlag, Seefahrten, Angelsport, mäßige Preise, keine Kurtaxe, elektr. Licht. Prospekte durch die Badekommission. (17b

Rübeland im Harz.

Hermannshöhle und Baumannshöhle

mit herrlichen Tropfsteinbildungen und Kristallkammer. In allen Teilen elektrisch beleuchtet. — Täglich geöffnet. (14c

Für Sommerfrischler!

Wohnungen mit Pension, bis 1. Okt. jederzeit, im herrlichen Hoppecketale, einer der schönsten Partien des Sauerlandes, Waldreichtum, prächtige Spaziergänge. Eisenbahnhaltestelle wenige Minuten entfernt. Gute Speisen und Getränke, zivile Preise. (13b Wilh. Röttger, Pulvermühle bei Brilon i. Westf.

Neu! **Berlin** Neu!

Fernsprecher: Zentrum 9615 **Hotel Rhenania** Telegr.-Adr.: Hotel Rhenania

5 Neue Wilhelmstrasse No. 5

Vorn. Kath. Haus mit feinem privaten Charakter.

— Trinkgeldablösung durch festen Prozentsatz. —

Ruhigste und vornehmste Lage von Berlin-Mitte an Unter den Linden u. Bahnhof Friedrichstrasse.

Sitz vieler Reichs- u. Landtags-Abgeordnete.

Moderne Zimmer von 2 Mark an. Bäder.

Reichhaltige Frühstückstafel. — Aufmerksame Bedienung

1* Bes.: Fritz Stewen.

Quabecks Handelsschule Norbertstrasse 1.

Unterricht in allen Handelswissenschaften für Damen (separat) und Herren.

Prospekt frei. (14c

Kyffhäuser-Technikum Frankenhausen

Ingenieur- u. Werkmeister-Abteilung. Große Maschinen-Laborat. Haon- und Tiefbaukurse.

Ausgekämmte Haare werden billig u. gut zu Flechten und Zöpfen verarbeitet im Friseurgeschäft H. Pieper, Bergstraße 50. 12b

Große Bohnen, junge Kartoffeln jed. Quant. z. bill. Tagespreis off. Gärtner Riemann, St. Mauritz, Bestell-Postkarte genügt. (15b

Sternwollen mit dem Stern von Bahrenfeld sind die besten **Strickgarne**

Wo nicht zu haben, werden Bezugsquellen genannt von der Sternwoll-Spinnerei Altona-Bahrenfeld

Statt jeder besonderen Anzeige.



Heute nacht nahm der liebe Gott unsern lieben Vater, Schwiegervater, Großvater und Onkel, den

Schneidermeister

Friedrich Brockmann

zu sich in die Ewigkeit.

Er entschlief sanft nach langem, mit musterhafter Geduld ertragenem Leiden, wohlvorbereitet durch einen christlichen Lebenswandel und gestärkt durch den Empfang der hl. Sakramente, nach vollendetem 75. Lebensjahre.

Münster, den 19. Juli 1912.

Die trauernden Angehörigen.

Die Beerdigung findet statt am Montag, den 22. Juli, nachmittags 3½ Uhr vom Clemenshospital (Loerstr.) aus; das Seelenamt am Dienstag morgen 8 Uhr in der St. Ludgerikirche.



Heute morgen 10 Uhr verschied sanft und gottergeben nach kurzem Krankenlager infolge von Altersschwäche, versehen mit den hl. Sterbesakramenten unser guter Onkel, Schwager, Großonkel und Urgroßonkel, der

Rentner

Josef Wiethold

im 83. Lebensjahre.

Münster i. W., Bocholt, Mayen, Aachen, Wüllen, den 20. Juli 1912.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 23. d. M., nachmittags 3½ Uhr von Agidiistraße 37 aus. Das feierliche Seelenamt wird am selben Tage, vormittags 9¼ Uhr in der St. Agidii-Pfarrkirche gehalten.

Statt jeder besonderen Anzeige!



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, heute nachmittag 10 Uhr infolge Gehirnschlages unsern lieben Bruder, Schwager und Onkel, den

Geheimen Regierungsrat Professor

Dr. Gideon Spicker

Ritter hoher Orden

zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Münster Westf., Reichenau (Baden), Constanz (Baden), Weggis (Schweiz), 18. Juli 1912.

Namens der tieftrauernden Hinterbliebenen:

Emil Spicker, Reichenau (Baden).

Die Überführung der Leiche zum Bahnhofe findet statt am Montag, den 22. ds. Mts., 3 Uhr nachmittags vom Trauerhause Hornstraße 20 aus.